

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustrirtes Sonntagsblatt für das deutsche Haus“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark.
Zwei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5969) und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mk.

Unberlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das erforderliche Porto beigefügt war.
Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, falls die Rechnungen nicht innerhalb längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.



Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Strasse 20, noch an: Gebr. Schwabke, hier, Kornmarkt; in Grone a. Br.: Kaufmann Paul Seiffert; in Schneidemühl: die Schneidemühl. Zeitung; in Graudenz: der „Gesellige“; in Culm: die „Culmer Zeitung“; in Deutsch-Krone: B. Garm'sche Buchhandlung; in Danzig: die „Danziger Zeitung“; Rudolf Wölfe, Gaafentien u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Wundt in Berlin; Heinrich Giesler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.; S. Salomon, Stettin; Carl u. Co. in Halle a. S.; Sociétés Havas Lafitte & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I. Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt die Beizeile 15 Pf. Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Annoncen-Anzeigen finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagtafeln angeheftet wird.

Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gesuche und Angebote für unsere Abnehmer die Zeile 10 Pf.

26. Jahrgang.

In Russland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen.

26. Jahrgang.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Nr. 155.

Bromberg, Freitag, den 5. Juli.

1901.

Hakatismus, polnischer Radikalismus und Klerikalismus.

Aus den Kreisen des Deutschen Ostmarkenvereins wird uns geschrieben:

Die Forderung der „Praca“, die Polen sollten im Wahlkreis Duisburg - Mülheim durch Aufstellung eines eigenen Kandidaten „dem Zentrum das Messer auf die Brust setzen“, hat im Zentrum naturgemäß einige Verstimmung hervorgerufen. Unwischt spricht die „Köln. Volksztg.“ von Rathschlägen, wie nur völlige Verleumdung sie ertheilen könne, und verweist das radikale Polenblatt mit seinen Wünschen nach polnischen Predigten im rheinisch-westfälischen Industriegebiet auf die kirchlichen Behörden. Um aber den Polen nur ja nicht zu nahe zu treten, fügt das rheinische Zentrumblatt die Vetterlichkeit hinzu, daß es auch durch polnische Tölpelheiten in seiner Bekämpfung des Hakatismus sich nicht ertzen lassen könne. Der fragliche Artikel der „Praca“ beweist aufs neue, in welcher Weise infolge der Politik des Hakatismus der Radikalismus in der polnischen Vorkriegszeit ins Kraut schießt und das Nationalitätsgefühl auch auf polnischer Seite überreizt sei.

Diese Auffassung der „Köln. Volkszeitung“ steht sich über schlechte Thatsachen der jüngsten Vergangenheit einfach hinweg. Wie zur Zeit der Caprivischen Verfassungsveränderung, jede polenfreundliche Maßnahme der preussischen Regierung mit einer Steigerung der nationalpolnischen Ansprüche beantwortet wurde, so hat schon damals auch das Zentrum die Früchte des polnischen Radikalismus kennen gelernt - bevor der Ostmarkenverein begründet wurde und damit der sogenannte Hakatismus sich geltend machte. Damals blieb es auf Seiten der Polen nicht bei dem bloßen Verlangen nach einer gegen das Zentrum gerichteten polnischen Sonderlandesverwaltung, sondern es wurde wirklich im schlesischen Reichstagswahlkreis Neudorf gegenüber dem Zentrumskandidaten der Pole Strzoda als Reichstagskandidat aufgestellt. Und als Herr Strzoda am 28. Januar 1894 dem klerikalen Bewerber geschlagen hatte, feierte der „Drenowit“ dieses Wahlergebnis als einen „großen Sieg des polnischen Volkswillens, ein großes Ereignis in der Geschichte der Volksbewegung“.

Der damalige Vorgang widerlegt auf das schlagendste die klerikale Ansicht, die die Forderungen nach polnischen Sonderlandesverträgen selbst gegenüber Zentrumskandidaten als das Ergebnis der hakatischen Politik ausgiebt. So unbedeutend der Hakatismus die Thatsache ist, daß gerade keine Willfährigkeit und Unterwürfigkeit gegenüber dem Polentum die maßlose Steigerung polnischer Ansprüche zeitigt haben - eine maßlose Steigerung, die in dem Verlangen nach polnischen Sonderlandesverträgen gegen Zentrumskandidaten einen besonders krassen Ausdruck findet -, so nachdrücklich muß der wirkliche Sachverhalt angesichts der klerikalen Umkehrungskünste festgestellt werden.

China.

In Paris wurde gestern ein Gelbbuch über die chinesischen Angelegenheiten veröffentlicht. Es enthält 150 Schriftstücke, die vom 18. Oktober 1900 bis zum 18. Juni 1901 gehen, die meisten sind Depeschen, die zwischen dem Minister des Auswärtigen Delcassé und dem französischen Gesandten in Peking, Pichon, ausgetauscht worden sind. In einer Depesche vom 19. November 1900 lenkt Delcassé die Aufmerksamkeit Pichons auf Meldungen einiger Zeitungen über die Milderung und Berührung der kaiserlichen Gräber seitens der französischen Truppen. Pichon antwortet hierauf am 25. November, daß die kaiserlichen Gräber weder geöffnet noch geplündert worden seien. Die französischen Truppen hätten sie besetzt, um sie zu beschützen und gleichzeitig sollte dadurch eine Pression auf den Hof ausgeübt werden. Am 18. Januar meldet Pichon, daß er sich im Einverständnis mit dem französischen Generalstab bemühe, die Folgen der Besetzung des Landes durch die fremden Truppen möglichst abzumildern und die Bevölkerung zu schützen. Die ergriffenen Maßnahmen seien von den chinesischen Einwohnern anerkannt worden und die Besetzung habe wiederholt im Namen der chinesischen Bevölkerung seinen Dank ausgesprochen. Die Chinesen hätten nicht nur in Peking sondern im ganzen Pechili verlangt, unter den Schutz der französischen Behörden gestellt zu werden. Die letzten Schriftstücke sind eine Depesche Pichons vom 15. Juni 1901 und einer Antwortdepesche Delcassé's vom 18. Juni. In der ersten theilt Pichon mit, daß sich das ganze diplomatische Korps mit dem Vons-System für die Zahlung der Entschädigungssumme einverstanden erklärt habe. Delcassé antwortet hierauf, daß auch die französische Regierung für dieses System und zwar unter Garantie 1. des Ertrages der einmündigen Jüde, 2. des zur Verfügung stehenden Er-

trages aller Geizölle, 3. des Ertrages der Salzsteuer. Delcassé fügt hinzu, daß er in diesem Unterpfande, welches für alle Regierungen zu gelten habe, welche an der Expedition Theilgenommen, eine ernste Garantie sehe, die das Einverständnis unter allen Mächten, welche in China Interessen haben, aufrechterhalten werde. - Das Gelbbuch enthält ferner ein Telegramm des Gesandten Pichon vom 23. Februar d. J. betreffend die von dem englischen Gesandten aufgeworfene Frage der Feststellung der Entschädigungen der Missionen. Pichon erklärte, die Stellung der Missionen sei durch Verträge geregelt. Deshalb sei in dieser Hinsicht kein neuer Grundlag aufzustellen; die betreffenden Landesbehörden müßten gemäß den bisher von ihnen befolgten Regeln verfahren. Der deutsche Gesandte habe bemerkt, seine Haltung in dieser Frage entspreche der des französischen.

Tientsin, 2. Juli. Es wird von einem Gesichts gemeldet, welches bei Schenkung an der Grenze von Tschili und der Mandchurie zwischen Mohamedanern und Eingeborenen stattgefunden hat. Die ersteren wurden geschlagen; ein mohamedanischer Priester wurde getödtet.

London, 3. Juli. Der „Times“ wird aus Simla unter dem gestrigen Datum telegraphirt: Nach Mittheilungen über die Grenze des Fürstenthums Sikkim ist ein vom Kaiser und der Kaiserin-Wittwe von China unterzeichnetes Edikt in Tibet durch öffentlichen Anschlag bekannt gemacht worden, in welchem mitgeteilt wird, daß die europäischen Mächte in Nordchina siegreich gewesen seien, und ferner anbefohlen wird, daß das Leben der Missionare und zum Christenthum bekehrten Chinesen zu respektieren ist.

Shanghai, 3. Juli. Das deutsche Truppentransportschiff „Greif“, das Truppen hierher gebracht hatte und leer nach Tatu zurückfahren sollte, ist hier nach Landung der Truppen mit dem englischen Dampfer „Pleus“ zusammengestoßen; beide Schiffe haben Beschädigungen erlitten und müssen ins Trockendock gehen.

Batavia, 3. Juli. Das deutsche Truppentransportschiff „Gera“ traf auf der hiesigen Rhede ein, Graf Waldersee kam indessen nicht an Land, da in Batavia die Cholera herrscht.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 4. Juli.

In Bundesratskreisen wird angenommen, daß die Bestimmungen über die ausländische Einfuhr von Rindfleisch vielleicht vom 1. Januar oder 1. April nächsten Jahres in Kraft treten werden.

Gegenüber der auch von der deutschen Presse übernommenen Meinung des „Temp“, worin mit Genugthuung behauptet wird, der König von Italien habe die Einladung des deutschen Kaisers zu den Danziger Mandövern abgelehnt, erfährt die „Nordd. Allg. Ztg.“, daß eine Einladung an den König Viktor Emanuel gar nicht ergangen sei, folglich auch keine Ablehnung habe erfolgen können. Dagegen sei der Herzog von Ostia zu den Danziger Mandövern eingeladen worden und habe die Einladung mit Erlaubnis des Königs von Italien angenommen.

Für die in Aussicht stehende Revision des Krankenversicherungsgesetzes macht der Reichswalder Kassenzug Dr. H. Hesse einen Vorschlag, der darauf hinausläuft, daß ärztliche Krankenkassenstellen auf besondere Fälle zu beschränken und die ärztliche Behandlung von den Aufgaben des Krankenversicherungsgesetzes loszulösen. Auf Grund des bestehenden Gesetzes müssen den wegen Krankheit Erwerbsunfähigen der Ortskrankenkassen von ärztlicher Seite Bescheinigungen ausgestellt werden, und erst auf diese Bescheinigung hin erfolgt seitens der Kassenverwaltung die Auszahlung des wöchentlichen Krankengeldes. Diese Maßregel soll verhindern, daß nicht ungerechte Ansprüche an die Krankenkasse gestellt werden. Neben dem ärztlichen Zeugniß geht aber noch eine Kontrolle einher, welche durch Mitglieder des Kassenvorstandes oder andere Vertrauenspersonen ausgeübt wird. Während nun Dr. Hesse diese letztere Kontrolle für unbedingt notwendig hält, stellt er die Zweckmäßigkeit der ärztlichen Bescheinigungen in Frage, da sie erstens der Krankenkasse meist unnötige große Kosten auferlege, und für die Ärzte diese allwöchentlich auszustellenden Urtheile nur Arbeiten von mechanischer Natur sind. In der Wehrzahl der Fälle ist das Krankheitsbild der Erwerbsunfähigen ein derartiges, daß eine ärztliche Bescheinigung darüber, noch dazu in wöchentlich Wiederholung, überflüssig erscheinen muß. Es würde also für gewöhnlich genügen, wenn die Krankenkassen sich auf die Beobachtungen ihrer Kontrolleure verlassen. Nur bei fraglichen Fällen, in denen die Krankenkassenverwaltungen auf ein ärztliches Gutachten Werth legen müssen, möge die allwöchentliche ärztliche Bescheinigung erfolgen; dann würden auch deren Kosten in einem vernünftigen Verhältnis zu dem durch sie erreichten Nutzen stehen

und einerseits die Klassen an Kosten sparen und andererseits die Ärzte vielleicht nicht mehr über eine unwürdige Abhängigkeit von den Kassenvorständen zu klagen haben. - Im Rückblick auf den großen Versteher in Leipzig und auch in Rücksicht auf eine sparsame Kassenverwaltung, die die Verwaltungskosten nach Möglichkeit herabdrücken muß, um desto höhere Krankengelder zahlen zu können, hat der Vorschlag des Dr. Hesse etwas Einleuchtendes und dürfte jedenfalls bei einer etwaigen Revision des Krankenversicherungsgesetzes aufgegriffen werden.

nlc. Reichskanzler Graf Bülow wird, wie verlautet, seinen Urlaub während der Nordlandreise des Kaisers nehmen; er sucht zum diesjährigen Sommeraufenthalt nicht den Semmering, sondern das kleine Flöteb in Holstein auf.

Verkaufrecht Deutschlands auf Fernando Poo. Die „Koloniale Zeitschrift“ bringt in ihrer Nr. 14 eine Mittheilung, in der es heißt: Nach dem Zusammenbruch Spaniens als Kolonialmacht wurde der Plan angeregt und seine Ausführung in Angriff genommen, die im Golfe von Guinea gelegene, den Spaniern gehörige Insel Fernando Poo in den Besitz der deutschen Interessen zu ziehen. Von verschiedenen privaten Seiten sind nach dieser Richtung hin Versuche gemacht worden, besonders als Spanien durch Verkauf der Karolinen und Marianen seine Bereitwilligkeit zeigte, sich von einem Theil seines Kolonialbesitzes gütwillig zu trennen. Wir können nun die Mittheilung machen, daß Spanien der kaiserlich deutschen Regierung das Vorkaufrecht über Fernando Poo eingeräumt hat. Es hat sich neuerdings ein Fernando-Poo-Komitee gebildet, welches bekannte günstige Gelegenheiten ausnützen und auf der gewonnenen Grundlage weiter arbeiten will.

Wie die „Kreuzzeitung“ erfährt, ist der Direktor im Reichsamt des Innern von Wöbke zum Präsidenten des Reichsaufsichtsamts für Privatversicherungsweisen ernannt worden. Wer an seine Stelle als Direktor im Reichsamt des Innern treten wird, ist zur Zeit noch eine offene Frage. Die Wahl steht wohl, wie die „Nationalliberale Korrespondenz“ bemerkt, zwischen Herrn Bruner, der zuerst für den Posten eines Präsidenten des Reichsversicherungsamts auserselben war und dem Geheimen Regierungsrath Wilhelm. Bruner gilt in sozialpolitischer Hinsicht als ein viel weiter links stehender Beamter als Herr von Wöbke.

Zum Diätenantrag, so wird im „Berliner Lokalanz.“ berichtet, wird der Bundesrat im Herbst Stellung nehmen. In sonst wohl unterrichteten Kreisen wird angenommen, daß der Bundesrat den Antrag genehmigen wird, zumal der Reichskanzler persönlich nicht abgeneigt ist, seinen Einfluß in diesem Sinne geltend zu machen. Auch die Genehmigung der Gewerbevertragsnovelle sei auf den persönlichen Einfluß des Reichskanzlers zurückzuführen.

Zum Gumbinner Mordprozeß wird der „Nationalzeitung“ in zuverlässiger Weise, also wohl wie bisher von dem Rechtsanwält Horn in Jnsenburg, dem Verteidiger des Sergeanten Hidel, berichtet: „Generalleutnant von Alten hat sich bei der Einlegung der Berufung in amtlich festgestellter Weise dahin geäußert, durch die Beweisaufnahme der Hauptverhandlung erster Instanz seien die sämtlichen wesentlichen, Marten und Hidel schwer belastenden Thatsachen, auf welchen die Anklage wegen Mordes und Meuterei aufgebaut ist, erwiesen worden; es hätte demnach eine Verurteilung der beiden Angeklagten Marten und Hidel nach dieser Richtung im Sinne der Anklage erfolgen müssen. Ist eine beratige amtliche Beurtheilung eines Richterspruches unter allen Umständen sehr bedenklich, so kommt hier erscheinend in Betracht, daß sie sich seitens eines hohen Vorgesetzten gegen das Erkenntniß eines der Mehrheit nach aus Offizieren bestehenden Gerichtes wendet, und daß über die derart motivirte Berufung ein ebenfalls in seiner Wehrzeit aus Offizieren bestehendes Gericht zu entscheiden hat.“ - Weiterhin meldet das Blatt, der Gerichtsherr habe den beiden bisherigen Verteidigern die Vertretung in der Berufungsinstanz entzogen: „Beiden Verteidigern ist von dem Generalleutnant von Alten angezeigt worden, daß ihre Verfallung nach der Einlegung der Berufung nicht auch für die zweite Instanz gelte und erloschen sei. Der schriftliche und mündliche Verkehr mit den Angeklagten ist ihnen demgemäß zur Zeit nicht mehr gestattet. Die formelle Zulässigkeit dieses Verfahrens ist nicht zu bestreiten; die beiden Verteidiger waren von Amts wegen bestellt; Stenglein und andere Kommentatoren der Militärstrafrechtsordnung anerkennen ausdrücklich die Zulässigkeit der amtlichen Bestellung anderer Verteidiger für die Berufungsinstanz.“ - Die Vertretung in der Berufungsinstanz soll den beiden Rechtsanwält Horn und Buchard entzogen worden sein, weil sie gegen die von ihnen behauptete Gefährlichkeit der Mordprozeß-Novelle Generalleutnants von Alten nach der Freisprechung der Angeklagten die

Defensivität angerechnet hatten. Die beiden Herren hoffen jedoch, als gewählte Vertreter der Angeklagten in der Berufungsinstanz vertreten zu können. Wie der „Nat.-Ztg.“ weiter geschrieben wird, ist der Hauptzeuge für die Anklage, Dragoner Stoped, schon vor einiger Zeit von der 4. Schwadron der Westfälischen Dragoner zum Dragonerregiment König Albert von Sachsen (Ostpreussisches) Nr. 10 nach Allenstein versetzt worden.

Zu den Reibereien an der türkisch-montenegrischen Grenze. Bei der Regierung in Cetinje sind Berichte eingetroffen, wonach die Lage der Christen im Distrikt Gushinje sehr gefährdet ist. Es heißt, die Türken hätten das Dorf Resovice nach Vertreibung aller christlichen Einwohner mit Einschluß der Weiber und Kinder besetzt. Ein großer Theil der Vertriebenen soll über die Grenze nach Montenegro gekommen sein. Infolge der Vertreibung der Christen aus Resovice hat der montenegrische Gesandte Wastich Schritte bei der Pforte, um die Ausreisefreiheit auf den Ernst der Lage zu lenken. Betreffend den Zwischenfall in Gushinje wird in türkischen Regierungskreisen erklärt, von den dortigen Lokalbehörden keine Nachrichten darüber erhalten zu haben. In türkischen Kreisen wird erklärt, daß die in Bristina inhaftirten Lehrer der serbischen Schule nicht frei gelassen werden können, weil bei ihnen verdächtige Papiere gefunden wurden.

Die Belgischen Sozialisten drohen mit der Revolution. Der Generalrat der Arbeiterpartei richtete gestern eine Kundgebung an das belgische Volk, in welcher es heißt, das Volk werde sich das gleiche Wahlrecht erobern. Zugleich werden alle sozialistischen Verbände des Landes aufgefordert, bei Wiederzusammentritt der Kammer überall Versammlungen und Kundgebungen zu veranstalten. Die Kundgebung schließt mit der Ankündigung, die Arbeiterpartei würden, wenn die belgischen friedlichen Mittel fehlschlügen, vor einer Revolution nicht zurückschrecken.

In der englischen liberalen Partei droht eine ernste Krise auszubrechen. Die Thatsache, daß die liberale Partei zu einer Verammlung einberufen wurde, wird in Londoner parlamentarischen Kreisen als ein Anzeichen dafür angesehen, daß die Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Partei in ein kritisches Stadium eingetreten sind. Campbell Bannerman hielt am Dienstag Abend in Southampton eine Rede, in der er sagte, er wolle die kritische Lage der liberalen Partei nicht bemänteln. Er habe sich nie irgend einer extremen Richtung angeschlossen, aber es sei stets schwer gewesen und scheint jetzt fast unmöglich, die Einigkeit der Partei aufrechtzuerhalten wegen der fortwährenden Sonderbestrebungen einzelner Personen, die durch persönliche Eifersüchteleien oder Antipathien beeinflusst seien. Er appellire an alle Liberalen, die Bemühungen, Ordnung und Leistungsfähigkeit innerhalb der Partei wieder zu ermöglichen, zu unterstützen. Die Verammlung der liberalen Partei ist auf den 9. d. M. einberufen worden. Es wird ein Vertrauensvotum für Campbell Bannerman beantragt werden.

Das neue französische Vereinsgesetz, das am Dienstag publizirt ist, macht gesetzliche Ordnung im Klosterwesen; die Orden und die Klöster, die sich weigern, den gesetzlichen Vorschriften zu genügen, werden aufgelöst und müssen verschwinden; zugleich wird den Mitgliedern solcher aufgelöster Orden jede Betheiligung unterlagert. Zur Zeit gibt es in Frankreich 1517 Orden; davon sind 773 autorisirt und 744 nicht autorisirt; die letzteren müssen binnen drei Monaten um ihre Autorisation einkommen, widrigenfalls sie der Auflösung verfallen. Die Mitgliederzahl der autorisirten Orden betrug vor 20 Jahren, 80 000, jetzt beträgt sie nur noch 57 000; die Mitgliederzahl der nicht autorisirten Orden ist in derselben Zeit von 40 000 auf 75 000 gestiegen. Für die dreimonatige Frist sind innerhalb der Zeit die Bestimmungen des Gesetzes anzupassen haben. In klerikalen Kreisen glaubt man, daß die Jesuiten und Assumptianisten, weil sie aus der Erörterung des Gesetzes satism. ersehen konnten, daß sie auf Ermächtigung nicht rechnen können, diese auch nicht nachsuchen werden. Doch werden die Jesuiten versuchen, ihre meist unter der Form bürgerlicher Rechtsgesellschaften bestehenden Unterrichtsanstalten dadurch zu erhalten, daß sie anstelle der dem Orden angehörigen Leiter und Lehrpersonen dieser Anstalten Weltgeistliche und andere ihnen ergebene Personen setzen. Durch den Unterricht können auch die nichtermächtigten Picpusbrüder oder Väter vom heiligen Herzen Jesu und Marias, die namentlich in den Lehrbüchern der bischöflichen Seminare stark vertreten sind, sowie die Dominikaner, Maristen und andere in Frage. Die bedeutendsten der andern nicht ermächtigen Orden sind die Benedictiner, Kapuziner, Barfüßler, Franziskaner (Minoriten), Oblaten, Redemptoristen, Salesianer und Trappisten. Die christlichen Schulbrüder und die Brüder des christlichen Unterrichts und der

Christlichen Lehre, die hundert von Elementar- und Fortbildungsschulen besitzen, sind ermächtigt. Von den weiblichen Orden sind nicht ermächtigt die meisten Niederlassungen der Benediktinerinnen, Karmeliterinnen, Karthäuserinnen, Dominikanerinnen, Assumptio-nistenschwestern und Ursulinerinnen, sowie zahlreich kleinere andere Orden. Es ist hierbei zu beachten, daß die angeforderte Ermächtigung sich nicht auf den Orden als Ganzes bezieht, sondern für jede Niederlassung nachgesucht werden muß. Es ist also möglich, daß die Regierung einem und demselben Orden eine Niederlassung an einem Orte abschlägt, während sie dieselbe an einem andern Orte bewilligt. Es ist wahrscheinlich, daß die Orden in der Frage, sich dem Gesetz zu unterwerfen ohne Widerstand zu leisten, sich auf ein einheitliches Vorgehen hin nicht verständigen werden. Dies geht schon daraus hervor, daß eine Anzahl Orden bereits tatsächlich die Ermächtigung nachgesucht hat.

Deutschland.

Berlin, 3. Juli. Entgegen der Behauptung eines Theiles der Presse, das Reichsmarineamt habe dem Vater des mit der „Gneisenau“ untergegangenen Maschinisten Seher Hundert Mark Schadenersatz angeboten, stellt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ fest, daß das Reichsmarineamt, ohne Anträge abzuwarten, den Hinterbliebenen der mit der „Gneisenau“ Versenkten auf Grund amtlicher Erhebungen über Würdigkeit der Unterstützungsbefähigung die betreffenden Unterstützungen zahlte. Hierbei entfielen nach Maßgabe des zur Verfügung stehenden Fonds auf den Vater des versenkten Seher hundert Mark. Dieser lehnte die Unterstützung ab, indem er angab, er beanspruche für Erziehungskosten seines Sohnes 6000 Mark als Schadloshaltung. Diese Forderung wies die Marineverwaltung zurück. Der alte Seher erhielt dann noch auf Verwendung der Behörde aus der unter der Aufsicht des Staatssekretärs des Reichsmarineamts stehenden Marine-Eisenbahn eine Unterstützung von 150 Mark übermietet, die er annahm.

Berlin, 3. Juli. Mitteilung des Kriegsministeriums über die Fahrt der Truppentransportschiffe: Dampfer „Hamburg“ am 2. Juli in Uden, Dampfer „Sachsen“ am 2. Juli in Singapur angekommen. Beide Schiffe haben an demselben Tage die Reise fortgesetzt.

Saput, 3. Juli. Seine Majestät der Kaiser ist heute Abend an Bord der „Buna“ auf der hiesigen Rheide eingetroffen. Der „Seipner“ und die „Hohenjollern“ liefen ebenfalls ein.

Oesterreich.

Wien, 2. Juli. Der „Neuen Freien Presse“ wird aus Prag gemeldet: Die Abordnung des Pariser Gemeinderaths und französische Turner bekränzten heute die Büste Palachs in dem von Rieger bewohnten Palach-Haus und legten einen Kranz am Denkmal Karls IV. nieder. Der Kranz trägt die französische Aufschrift: „Dem Vater des Vaterlandes König Karl IV. Paris“. Dem anwesenden Publikum rief der Präsident des Pariser Gemeinderaths Dauffet in tschechischer Sprache zu: „Ein Hoch der königlichen Hauptstadt Prag! Auf Wiedersehen!“ Heute Nachmittag reisten die französischen Gäste ab. Auf dem Bahnhof dankte der tschechische Konsul im Namen der Prager Stadtverordneten den Franzosen für ihren Besuch. Dauffet erwiderte, daß tschechische Volk könne der Liebe des französischen Volkes sicher sein. Bei der Abfahrt stimmte das Publikum die Marseillaise an und rief: „Hoch die tschechisch-französische Allianz! Es lebe die Republik!“

Prag, 2. Juli. (Landtag.) Der Antrag Duquoy und Genossen auf Abänderung der Landtagswahlordnung in Böhmen, nach welchem bei den Wahlen des Großgrundbesitzes analog den Reichstagswahlen sechs Wahlgruppen gebildet werden sollen, wurde nach längerer Debatte mit allen gegen die Stimmen der Deutschen und Vasas einer Sonderkommission von 18 Mitgliedern überwiesen.

Frankreich.

Paris, 3. Juli. Mehrere Blätter melden, der Papst habe beschlossen, allen bisher nicht genehmigten Kongregationen zu befehlen, entsprechend den Bestimmungen des neuen Vereinsgesetzes die behördliche Genehmigung nachzusuchen. Die Jesuiten und Dominikaner hätten dem Papst gegenüber bereits erklärt, sich seinen Weisungen in Allem zu unterwerfen.

Paris, 3. Juli. Der Senat bewilligte ohne Debatte die Vorlage betreffend den Bau und Betrieb der Bahnlinie von Haiphong im Golf von Tongking nach Yunnan wie die Nachtragsforderung von 80 Millionen Francs für die Expedition nach China.

Paris, 2. Juli. Der Marine-Ausschuß der Kammer, welcher mit der Prüfung verschiedener Anträge betreffend den Bau eines Kanals zwischen dem Atlantischen Ozean und dem Mittelindischen Meer beauftragt ist, wählte einen engeren Ausschuß, der die großen Kanalbauten in England und Deutschland studieren soll. Dieser engerer Ausschuß bezieht sich zunächst nach Liverpool, um den Liverpool-Manchester-Kanal zu besichtigen, sodann nach Hamburg zur Besichtigung des Kaiser-Wilhelm-Kanals und schließlich nach Henrichsburg, um das Schiffshebewerk des Dortmund-Ems-Kanals in Augenschein zu nehmen.

Montluçon, 3. Juli. Die Angelegenheit des Verlaufs eines Fabrikationsgeheimnisses in Commeny zum Nachteil der „Compagnie Commeny“ beschästigte heute das hiesige Schwurgericht. Dasselbe verurteilte den Hauptschuldigen, Guionnet sowie den Mitschuldigen Marandau zu 4 Monaten Gefängnis.

Großbritannien.

London, 3. Juli. (Unterhaus.) Bei der Beratung des Budgets der Admiralität weiß Lucas auf den gegenwärtigen Bestand des Mittelmeeresgeschwaders hin und erfuhr die Regierung um eine Erklärung zur Beschleunigung der durch die jüngsten Ausführungen hinsichtlich der Stärke dieser Flotte hervorgerufenen Beunruhigung. Dille spricht sich dabei gegen aus, daß Aufwendungen für Landesverteidigungszwecke gemacht werden anstatt für die Flotte. Derburgh wünscht zu wissen, ob es etwa absichtliche Politik der Admiralität sei, die Flotte in einem Stande zu erhalten, der es ihr unmöglich mache, einem möglichen Zusammengehen Frankreichs und Russlands die Spitze zu bieten. Russland, das tatsächlich jetzt die Dardanellen beherrscht, habe im Schwarzen Meer eine Flotte von ungefähr 10 Schlachtschiffen. Frankreich habe ungefähr 14 Schlachtschiffe in Toulon, England habe aber nur 10 Schlachtschiffe im Mittelmeer. Der Parlamentssekretär der Admiralität, Arnold Forster, weist darauf hin, daß die Frage der Verteilung der Flotte erörtert werden könne. Hinsichtlich dieser Frage wolle er keine Erklärung abgeben. Es sei unmöglich, eine

Station zu verstärken, ohne einer anderen Station oder der Reserve Schiffe zu entziehen; es werde jedoch beachtet, wenn die Zahl der Schlachtschiffe in der Heimat durch den Hinzutritt neuer Schlachtschiffe erhöht sein werde, die Mittelmeerflotte zu verstärken. Die neuen Schlachtschiffe würden die bereits dort befindlichen Schiffe ersetzen, und wenn die neuen Kreuzer dienstbereit sein würden, dann werde es möglich sein, die Mittelmeerflotte in eine Weise zu vermehren, die ihre Stärke wesentlich erhöhen würde; ferner werde beachtet, die Zahl der Torpedobootzerstörer zu vermehren. Die Politik der Admiralität sei unverändert; die Admiralität sei sich ihrer Pflichten durchaus bewußt. Die Vorstellungen der Admirale der Mittelmeerflotte würden voll in Erwägung gezogen. Ferner erklärt Forster, die Admiralität beachtliche, um die Einheit der Aktion zwischen Kanal- und Mittelmeerflotte herbeizuführen, beide Flotten wieder zusammen manövrieren zu lassen. Diese Maßregel werde jenen Einklang hervorbringen, der für die Vorbereitung zum Kriege von durchaus erheblicher Bedeutung sei.

London, 2. Juli. Das Oberhaus verwarf in seiner heutigen Sitzung mit 88 gegen 46 Stimmen einen Besetzungswort, durch welchen es den Frauen ermöglicht werden sollte, Mitglieder der Londoner Bezirksräthe zu werden. Der Besetzungswort war nicht von der Regierung ausgegangen.

London, 3. Juli. In der heutigen Sitzung der Kommission zur Prüfung der Entschädigungs-forderungen der aus Südafrika ausgewiesenen Personen machte Lord Roberts seine Aussagen; bei der Erörterung der Anträge gegen sein Leben in Johannesburg und Pretoria sagte Lord Roberts, die Anträge der Anträge seien deportiert worden. Die Beamten und Angestellten der Niederländisch-Südafrikanischen Eisenbahn seien den Engländern sehr feindlich gesinnt. Viele von ihnen seien deportiert worden. Jede Rücksicht sei diesen Leuten erwiesen worden. Er (Roberts) habe persönlich die große Mehrheit der Fälle von Deportation untersucht, mit Ausnahme der Mitglieder des Eisenbahnpersonals, deren Geschick der Verwaltung der britischen Eisenbahn überantwortet worden sei. Er habe keine Deportation genehmigt, ohne sich zu überzeugen, daß genügend Gründe vorlagen. In Erwägung auf eine Anfrage des österreichisch-ungarischen Vertreters erwiderte Lord Roberts, hinsichtlich der Nationalität sei kein Unterschied gemacht worden.

Afrika.

Kapstadt, 3. Juli. „Meuters Bureau“ muß melden: Der Burenkommandant Joubert, der in die Eingeborenenreserve eingezogen war, befindet sich auf dem Rückzug in der Richtung auf die Drakensberge. Englische Truppen verfolgen ihn. Da er verhältnismäßig offenes Land vor sich hat, ist seine Bewegung nicht wahrnehmbar. — Es war also trotz „kämmtlicher“ von den Engländern besetzten Rückzugswegen nichts!

Australien.

Wellington, 3. Juli. (Meldung des Meuterschen Bureau.) Der Bericht der Kommission zur Prüfung der Frage der Föderation Neuseelands mit Australien spricht sich einstimmig gegen diese Föderation aus.

Amerika.

Buenos Aires, 3. Juli. Nach einer Meldung des „New York Herald“ kam es in Buenos Aires wegen der Verhaftung betreffend die Unzufriedenheit der Schuld zu Ausschreitungen. Die Menge durchzog die Straßen und schlug die Fenster der Bureaus der Blätter „La Tribuna“ und „El País“ ein. Die Polizei ging gegen die Menge vor; mehrere Personen wurden verwundet.

Kleine Militär-Zeitung.

Duellmaterial für die Bearbeitung des Chinafeldzuges will der Große Generalstab der deutschen Armee sammeln. Der Generalstabschef Graf Schlieffen hat an die Truppen- und Bezirkskommandeure ein Schreiben gerichtet, worin es als erwünscht bezeichnet wird, die Sammlung des Duellmaterials nicht auf die Dienst-papiere zu beschränken, vielmehr schon jetzt dafür zu sorgen, daß auch Privatmitteilungen von Teilnehmern der Expedition aller Grade hinzukommen. Demgemäß bittet Graf Schlieffen die Kommandeure um nachdrückliche Unterstützung, indem sie die Empfänger von Briefen, Besten von Tagebüchern und Erinnerungen veranlassen, diese Papiere dem Generalstab abzulassen, welcher dafür sorgt, daß sie in seinem Kriegsbüro eine würdige und dauernde Stätte der Aufbewahrung finden. Das gesammelte abzugebende Material soll mit der größten Diskretion und als jetzt behandelt werden, so daß während der nächsten dreißig Jahre der Inhalt nur Offizieren des Großen Generalstabes und auch diesen nur zu dienstlichen Zwecken, lediglich mit Genehmigung und unter Kontrolle des dem Kriegsbüro vorgelegten Abteilungschefs, zugänglich werden darf. Daraus ergibt sich, daß etwaige scharfe, im augenblicklichen Unmut oder in einer peinlichen Lage niedergeschriebene Meinungen und Urtheile kein Hindernis für die Abtretung bilden können, und daß die Verforgung, dem Briefschreiber könnten etwa unangenehmlichkeiten erwachsen, völlig unbegründet ist.

Sport und Jagd.

Der Sieg Arends im Radwettbewerb in Paris ist deshalb erwähnenswert, weil es der erste große Sieg ist, den der deutsche Sport in Paris und Frankreich überhaupt zu verzeichnen gehabt hat. Die deutschen Rennfahrer haben auf dem Turf immer westlichen Nachbarlandes niemals eine Rolle spielen können, sie und die Radfahrer waren überhaupt die einzigen Vertreter des Sports, die sich hin und wieder auf einen Vergleich der Kräfte mit den Franzosen eingelassen haben. Ganz Paris war am Sonntag auf der Rennbahn versammelt. Die Matadore der europäischen Rennbahnen hatten sich fast vollständig zum großen Preis gemeldet. Wenn Fahrer wurden als konkurrenzbedürftig anerkannt, nämlich: Arend (Deutschland), Cignelli (Italien), Elegaard (Dänemark), Ferrari (Italien), Brogna (Italien), Jacquelin (Frankreich), Momo (Italien), Gatti (Oesterreich), Van den Born (Belgien). Der Zahl der Bewerber nach hatte der deutsche Sport keine übermäßig große Siegeschancen. Man kennt Jacquelin's gewohntes Manöver, mit unüberwindlichem Mutritt dazuzugehen. Arend war aber auf seiner Hut, und wie der Hannoveraner einst zu Glasgow die Weltmeisterschaft gewann, so fügte er am Sonntag den zweiten großen Erfolg hinzu. Elegaard wurde zweiter, und der Favorit Jacquelin mußte mit dem dritten Preise vorlieb nehmen. Einen Augenblick war das Publikum stumm vor Ueberraschung, dann setzte der Beifall laut ein, sich rasch verstärkend, bis ein lang anhaltender Beifallssturm von allen Seiten der Rennbahn her den deutschen Sieger begrüßte. Im Laufe der nächsten vierzehn Tage werden die Weltmeisterschaften zu Berlin zum Austrag kommen.

Geriichtsjaal.

3 Bromberg, 4. Juli. (Schwurgericht.) In der gestrigen Sitzung hatte sich der Wirtshaus John Alfred Milbradt aus Bärenbruch wegen wissen-

lichen Meineides zu verantworten. Der Vater des Angeklagten besitzt eine Wirtshaus in Bärenbruch. Im Dezember 1899 standen bei demselben der Diensthilfe Robert Winter und die Wirtin Ida Müller in Diensten. Am 20. Dezember 1899 fand nun der Winter in der Scheune, in der Spreu verpackt, als er nach irgend einem Gegenstande dort herumfuchte, als er eine Flinte, während er dieselbe in seinen Händen hielt, lam zufällig das Dienstmädchen Müller in die Scheune. Winter berührte den Abzug der Flinte, worauf ein Schuß losging und die Ida Müller getroffen zusammenbrach; es waren ihr mehrere Schrotkörner in den Kopf gedrungen. Am 1. Januar 1900 verstarb die Müller an der Schußverletzung, und es wurde gegen Winter ein Ermittlungsverfahren eingeleitet. Im Verlaufe desselben wurde der Angeklagte am 3. Januar 1900 polizeilich vernommen und erklärte, er sei zwar im Besitze eines Jagdgewehrs, es befände sich aber im Haushalte seiner Eltern und hätte an jenem Unfälle-tage ungeladen in einem verschlossenen Kleiderschrank gestanden. Er selbst sei vollständig ohne Schuld an dem traurigen Vorfall. Der polizeilichen folgte am 6. Januar 1900 eine gerichtliche Vernehmung. Hierbei behauptete der Angeklagte, das alte Gewehr habe, da weder er noch sein Vater auf die Jagd gingen, bis Anfang Oktober 1899 unbeachtet auf dem Boden gelegen. Als er von dem Besitzer Luther einen Jagd-erlaubnischein erhalten, habe er das Gewehr vom Boden geholt, um es auf seine Brauchbarkeit zu prüfen. Er habe es mit Pulver geladen und abgefeuert. Hierbei sei der Lauf und die Abzugsfeder gesprungen. Er habe darauf das abgefeuerte Gewehr in einen Kleiderschrank gestellt. Später habe er beim Herausnehmen von Sachen das Gewehr noch hin und wieder gesehen, aber nie mehr in der Hand gehabt, er wisse nicht, wie dasselbe in die Scheune gekommen sei und ob Robert Winter den Aufbewahrungsort desselben gekannt habe. Zur Jagd habe er sein neues Gewehr benutzt. Am 31. Januar 1899 wurde der Angeklagte nochmals gerichtlich vernommen und hielt hierbei seine Aussage vom 6. Januar aufrecht. Hierauf wurde der Angeklagte zur Herbeiführung einer wahrheitsgemäßen Aussage über eine Thatsache, von der die Erhebung der öffentlichen Klage abhängig ist, durch den Amtsrichter Kline beidigt. Milbradt hat, wie die Anklage annimmt, um sich nicht selbst einer Verurteilung wegen fahrlässiger Tödtung auszusetzen, wissentlich Unwahrheit bekundet. Er hat das Gewehr häufig in den Händen gehabt und abgefeuert, und es auch geladen in der Scheune verpackt. Dem Gendarm Winge gab Robert Winter an dem Unfalltage an, wie er das Gewehr in der Scheune gefunden und die Ida Müller verlegt habe; Winge fragte darauf an demselben Abend den Angeklagten, wie das Gewehr in die Scheune gekommen sei. Dieser erwiderte, er habe 14 Tage vorher nach Sperlingen geschwenken wollen, sei aber davon abgekommen. Um das Gewehr nicht wieder in die Stube zu bringen, habe er dasselbe, ohne einen Schuß abgegeben zu haben, in die Spreu gelegt. — Trotz der eidligen Aussage des Angeklagten wurde hiernach gegen diesen sowohl als auch gegen Robert Winter Anklage wegen fahrlässiger Tödtung erhoben. Im Hauptverhandlungstermine vor der Strafkammer erklärten im Gegenjag zu seinen früheren Aussagen der Angeklagte und sein Vater, der letztere habe das Gewehr in die Scheune getragen. Der Angeklagte behauptete auch, sein Vater habe auch ihn überredet, die Sache auf sich zu nehmen. Das Gericht schenkte aber diesen Behauptungen keinen Glauben, sondern verurtheilte den Angeklagten zu drei, den Robert Winter zu einem Monat Gefängnis wegen fahrlässiger Tödtung. Die von dem Angeklagten gegen das Urtheil eingelegte Revision wurde vom Reichsgericht verworfen. Der Angeklagte hat darauf die Gefängnisstrafe vom 2. Januar bis zum 2. April 1901 in Schubin verbüßt. Die Strafkammer nahm, wie die Anklage bemerkt, bei der Urtheilsfällung an, daß der Vater des Angeklagten nachträglich die Schuld auf sich genommen, weil ihm im Januar 1900 beide Beine erfroren sind und er in der Wirtshaus nicht mehr leisten konnte, sondern die Führung der Wirtshaus dem Angeklagten überlassen mußte. Den Vater des Angeklagten hätte daher eine Freiheitsstrafe nicht so hart getroffen wie den Sohn. Der Angeklagte bestreitet, einen Meineid geleistet zu haben, und behauptet wiederholt, das Gewehr sei von seinem Vater in die Scheune gebracht worden. Letzterer bestreitet diese Aussage. Der Staatsanwalt hält die Anklage wegen wissentlichen Meineides aufrecht und beantragt die Schuldfrage zu bejahen. Der Verteidiger, Rechts-anwalt Silberstein, plädiert für die Nichtschuld seines Klienten, da es nicht ausgeschlossen sei, daß der Vater des Angeklagten das Gewehr in die Scheune gebracht habe. Die Geschworenen vereinen die Schuldfrage und der Angeklagte wurde freigesprochen.

Damit hatte die vierte diesjährige Schwurgerichtsperiode ihr Ende erreicht. Es ist die kürzeste gewesen, die wir bisher gehabt haben. Zur Verhandlung kamen nur drei Strafsachen gegen 4 Personen, und zwar bestrafen alle 3 Fälle Meineid. Erkannt wurde im ganzen auf 6 Jahre 3 Monate Zuchthaus. Freisprechung erfolgte in einem Falle.

Insterburg, 3. Juli. (Das Kriegsgericht) verurtheilte den Dragonertrumpeter Rheinisch in Stallupönen wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode, befangen an dem Bahnarbeiter Radzuhn in Stallupönen am 16. Mai, zu 6 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Ausstoßung aus dem Heere.

Ein interessanter Disziplinärprozess beschästigte jüngst das Oberverwaltungsgericht. Der Landrath in einer hollsteinischen Stadt hatte in einer an den Regierungspräsidenten gerichteten Eingabe sich über den Verwalter der hiesigen Polizei dahin beklagt, daß er den Polizeiverwalter Z., der sich ungebührlich betragen habe, in Schutz genommen. Des Näheren führte der Landrath aus: Ich habe am 3. Juni 1900 in der Mitternachtsstunde der Heimweg vor dem Lokal des Gastwirths G., vorübergeführt. Er habe hierbei wahrgenommen, daß sich zwei Soldaten in dem Lokal, in dem Sozialdemokraten zu verkehren pflegen, befanden, und außerdem den Eindruck gehabt, daß es in dem Lokal überlaut hergehe. So habe er sich veranlaßt gesehen, den in der Nähe befindlichen Polizeiverwalter Z. herbeizurufen, um ihn auszufordern, für Ruhe und Ordnung zu sorgen. Als Z. entgegnete, daß dort ein sozialdemokratischer Verein aus Hamburg eine private Lustbarkeit abhalte, habe der Landrath ihn darauf hingewiesen, daß er in jedem Falle, wenn ein laut vernehmbarer Lärm stattfinde, zum Einschreiten verpflichtet sei, auch die Persönlichkeiten der beiden Soldaten festzustellen habe. Einige Zeit darauf habe der Gendarmmeister Obernächtermeister dem Landrath die dienstliche Meldung gemacht, es gehe das Gerücht um, daß er an jenem Abend den Gastwirth G. einen „Lümmel“ genannt habe und dieser ihn verklagen wolle. Trotz-

dem Z. seine Hand hierbei im Spiele gehabt, habe der Bürgermeister dessen Verklagung abgelehnt. Derselbe verhängte nunmehr auf die Befragung des Regierungspräsidenten eine Disziplinarstrafe über Z., und zwar eine Geldbuße von 5 Mark. Hiergegen erhob Z. Beschwerde. Er stellte den Sachverhalt so dar, daß er von G., der bereits von dritter Seite unterrichtet worden, einige Tage nach dem 3. Juni 1900, als er in dessen Lokal dienstlich anwesend war, daraufhin angeprochen worden sei, ob er bezwungen könne, daß ihn der Landrath als „Lümmel“ bezeichnet habe. Der Beschwerdeführer habe diese Frage wahrheitsgemäß bejaht. Der Regierungspräsident wies die Beschwerde zurück. Er nahm an, daß Z., wenn er auch nicht aus eigener Entschloßung G., die Verurteilung des Landraths über ihn mitgetheilt, sich doch disziplinarisch strafbar gemacht habe; Z. hätte Sch. etwa entgegennehmen müssen; er werde die Aussage machen, wenn er von zuständiger Stelle gefragt werde. Gegen den Bescheid des Regierungspräsidenten strengte Z. nachfolgende Anklage an. Der erste Senat des Oberverwaltungsgerichts hat ihr nach dem Bericht der „Kreuzzeitg.“ mit folgender Begründung den Erfolg versagt: Wollte man auch die Darstellung des Sachverhalts, wie sie Kläger gegeben, gelten lassen, so habe er, wie auch der Beklagte ausgesprochen, sich gleichwohl vergangen. Der Kläger habe mit der Beantwortung der an ihn von G. gerichteten Frage die Pflicht der Amtsverschwiegenheit verletzt; bei einer dienstlichen Veranlassung habe Kläger von jener Neußerung des Landraths, zu der er sich in der Erregung verstanden haben möge, Kenntniß erhalten, sie habe also unter dem Schutz des Amtsgeheimnisses gestanden. Der Kläger hätte sich sagen müssen, daß die Neußerung geeignet gewesen, dem Landrath Angelegenheiten zu bereiten. Wenn er sich demnach auf die Frage des G., der, was ihm nicht habe verborgen bleiben können, sich Gewißheit darüber habe verschaffen wollen, ob der Landrath in der That die Neußerung gethan, nicht ablehnen verhalten habe, so habe er damit einen empfindlichen Mangel an Taktgefühl und Verstandniß für seine Stellung gegenüber dem Landrath bekundet. Im Interesse der Aufrechterhaltung der Autorität der Dienstbehörde erscheine eine disziplinarische Verklagung dringend geboten. Es liege ein grober Verstoß gegen die Disziplin vor, wenn ein Beamter dazu beiträgt, daß eine unvorsichtige Neußerung eines Vorgesetzten mit der Privatoffiziere verfolgt werde. — Wie zu derselben Affäre die „Kreuzzeitung“ mittheilt, hat der betreffende Gastwirth den Landrath, der ihn einen „Lümmel“ nannte, wegen Beleidigung verklagt. Diese Klage hat jetzt ein Ende genommen in einem Vergleiche. Der Landrath hat mit dem Ausdruck des Bedauerns den „Lümmel“ zurückgenommen und die bereits entstandenen Kosten abdeckt.

Der Vorwurf „Auf Ihre Rechnung und Gefahr.“ Nach einer neuerdings ergangenen Gerichtsentscheidung schließen die auf den Rechnungen der meisten Fabrik- und Engros-Händler angebrachten Vermerke: „Wir sandten Ihnen auf Ihre Rechnung und Gefahr“ nicht aus, daß der Besteller bezw. Empfänger der betr. Sendung den Versender für nicht in unversehrtem Zustande angelommene Sendung verantwortlich machen oder die Annahme der nicht ordnungsmäßig gelieferten Waare ohne weiteres verweigern kann. In dem hierüber ergangenen Urtheil ist ausgeführt, daß wenn diese Vereinbarung nicht vor dem Kaufvertrage ausdrücklich getroffen ist, dem Verkäufer auf der Faktura kein Verth beizulegen sei, da es sich in einem solchen Falle nicht um einen Passus des Kaufvertrages handle, der von beiden Parteien abgelehnt ist. Der Empfänger einer Sendung, die in beschädigtem Zustande in seine Hände gelangt, ist also in einem solchen Falle zur Annahme nicht verpflichtet, er kann vielmehr die Uebersendung guter Waare verlangen.

Zum Tode verurtheilt wurde gestern vom Schwurgericht in Tilsit der des Raubmordes an dem Arzt Dr. Heydenreich überführte Lapezitzer Förmer. — Wie noch erinnert sein dürfte, hieß es seinerzeit, Heydenreich sei nach dem Leichenbefund bereits von einem Schlaganfall getödtet worden, ehe ihm der Räuber eine Verwundung beibrachte. Diese Ansicht muß, dem obigen Urtheil nach zu schließen, falsch gewesen sein.

Anmeldungen beim Standesamt der Stadt Bromberg.

Bromberg, 2. Juli.
Aufgebote. Arbeiter Eduard Strauß, Hedwig Geiser, beide hier. Arbeiter Paul Bohn, Emilie Miltau, beide hier.

Geschiedlungen. Eisenbahndirektor Otto Ewert, Dortmund, Bertha Schimmbomski hier. Tapezierer Ernst Wolahn, Karoline Rautenberg, beide hier. Klempner Hugo Bloch hier, Marianna Sosnowska, Schöne Höhe.

Geburten. Zimmergehilfe Alexander Sobbe 1 S. Dachdecker Otto Blod 1 S. Schneidergehilfe Josef Zimmermann 1 S. Tischlergehilfe Richard Gaefer 1 S. Geschäfftsreisender Franz Buszynski 1 T. Eisenbahnbau-schlosser Wapzow 1 S. Straßenbahnwagenführer Josef Lemski 1 S. Arbeiter Johann Wtowski 1 S. Stellmacherehrer Josef Mobilhomski 1 S.

Storbefälle. Erich Kobs 15 T. Maximilian Bielinski 19 T. Johann Barzinski 23 T. Erich Wich 20 T. Stephan Jastomski 22 T. Arbeiter Lorenz Wragowski 43 T. Schuhmacher Karl Bogd 40 T. Albin Richter 5 T. Paul Bonick 8 T. Gertrud Kemp 2 M. Johann Mobilhomski 1/2 St. (St. A.)

Wie aus den Berichten (f. Fortsetzung) ersichtlich, empfehlen viele Professoren und Aerzte seit Jahrzehnten bei Verdauungsstörungen, Verstopfung und deren Folgezuständen, Kopfweh, Blutharung Appetitlosigkeit, sowie bei Spermorrhöen die

Apotheker

Richd. Brandt's Schweizer-Pillen.

Schützt die Verdauung. — In den Apotheken. Bestandtheile sind: Extract von Säge 15 gr. Weizenkörner, Abkochung, Maltose 1 gr. Zitronenöl, Gentian 0,5 gr. dazu Gentian- und Zitronenextrakt in gleichen Theilen und im Quantum um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 gr. herzustellen.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktstraße.
Tageskalender für Freitag, 5. Juli.
Sonnenaufgang 3 Uhr 34 Minuten. Sonnenuntergang 8 Uhr 10 Minuten. Tageslänge 16 Stunden 36 Minuten. Nördliche Abweichung der Sonne 22° 50'. Mond abnehmend. Mondaufgang vor 7/10 Uhr abends. Untergang gegen 7/8 Uhr morgens.

Zeit der Beobachtung.	Witterungs-Verhältnisse.	Temperatur.	Windrichtung.	Windstärke.	Wolken.
7. 3 mittags 1 Uhr	75,1	21,7	16	D	1
7. 3 abends 9 Uhr	75,0	14,5	30	D	0
7. 4 früh 9 Uhr	75,3	18,0	33	D	1

Scala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.
Temperaturmaximum gestern 18,2 Grad Reaumur = 22,7 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 8,1 Grad Reaumur = 10,1 Grad Celsius.
Voraussetzliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.

Wechselnd bewölkt, vorübergehende Trübungen, tagsüber warm.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll
1. das in Neustädten belegene, im Grundbuche von Neustädten Bd. III Blatt Nr. 145 verzeichnete Grundstück von 5 ha 42 a 80 qm mit 11,82 Zhr. Reinertrag u. 210 Mt. Nutzungswert,
2. das in Brückenlopf belegene, im Grundbuche von Brückenlopf Band III Bl. Nr. 116 verzeichnete Grundstück von 3 ha 72 a 20 qm mit 1,07 Zhr. Reinertrag,
welche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Gastwirths Johannes Anton Wajeski aus Steinburg eingetragen sind, am 30. September 1901, vormittags 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 7 versteigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 12. Juni 1901 in das Grundbuche eingetragen.
Erin, den 18. Juni 1901.
Königliches Amtsgericht.

Die Lieferungen und Leistungen zur Herstellung einer **Platten-Gebahn** von 220 m Länge und 1,20 m Breite sollen vergeben werden.
Bemusterte Proben werden bis zum 15. d. Mts., vorm. 10 Uhr, in unserem Bureau entgegen genommen. Der Zuschlag bleibt vorbehalten.
Janowitz, den 2. Juli 1901.
Der Magistrat.
Gehrmann.

3. Westpreussische Pferde-Verloosung zu Briesen (Westpr.)
1477 Gewinne im Gesamtwert von 42.000 Mark, darunter 3 Equipagen, 40 Reit- und Wagenpferde.
Ziehung 11. Juli 1901.
Loose à 1 Mt., 11 Stück für 10 Mt. empfiehlt und verleiht
L. Jarchow, Wilhelmstr. 20
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Restaurant
in meinem Hause **Rinkauerstr. 12**, Saal, 5 Vereins- bezw. Gastzimmer, Küche, Kegelbahn, Garten, 2 Wohnzimmer vom 1. Oktober d. J. zu vermieten, an einen tücht. Buffetier zu vergeben, oder als Fabrikräume zu verpachten. Auskunft in der Brauerei dorfselbst.
Outgeh. Bäckerei zu vermieten. Zu erst. Neue Pfarrstr. 13, II r.

Christophlack
als Fußbodenanstrich bestens bewährt, sofort trocknend und geruchlos.
b. Jedermann leicht anwendbar, gelbbraun, mahagoni, eichen, aufbaum und grau-rot.
Franz Christoph, Berlin.
Allein acht in Crone a. Br. **Paul Seifert.**

Pianinos
direkt aus der Fabrik, nur beste Ausstattung, für 450 Mark bis 800 Mark, 10 jährige Garantie.
Zahlung. **C. Junga, Bahnhöfstr. 75.**

Fliegenfänger „Fliegenlust“
befreit unter Garantie sämtliche Räume von fliegenden Wesen. Große Reichhaltigkeit. Kein widerlicher Geruch und Geruch wie bei angelegentlichem Räucher, Zetteln und Gläsern. Sauber und handlich, 3 Stück M. 1,50, 6 Stück M. 2,50, 12 Stück M. 4.—, Versand franco. (auch Briemantel) Franco u. Zollfrei, bei Nachnahme 50 Pf. mehr. Versand b. **M. Feilb, Wien VII/2.**

Sägepäpne
sind täglich abzugeben.
Selig Salomon, Dampf-Säge- u. Schindlungs- u. Kunkelpflanzen,
Fildendorfer, verkaufte auf d. Felde 1000 Stück à 1 Mt., (293 bei Lieferung entsprechend theurer.
A. Bungeoth, Gr.-Warteisee.

Baubureau
für Anfertigung v. Plänen u. Kostenschlägen zu Neubauten und Reparaturen jeder Art, Taxationen von Gebäuden u. Brandschäden, unter mod. Honorarberechnung.
H. Gelzer, Architekt, Poststr. 6 I.

Apparat
zur Vernichtung der Motten in Polstermöbeln, Teppichen, Pelzwaren, u. des Holzwurms in Möbeln.
Garantie des sicheren Erfolges.
Jeder schädliche Einfluss auf die Natur der Pelzwaren, der Möbelstoffe, der Farben, gänzlich ausgeschlossen.
Benutzung unter billigster Berechnung.
Fr. Hege, Möbelfabrik, Bromberg. (126)

Erste Bromberger Stuhl- und Kunststein-Fabrik mit Dampfbetrieb und hydraulischen Pressen
Otto Trenner, Bromberg,
Bahnhofstraße 94, an der Danzigerstraße 92.
Deutsches Reichs-Patent Nr. 116 761.

Fabrikation von Cement-waren aller Art.
Gefimse, Abdeckplatten, Ballustraden, Bordschwelen, Fenstereinfassungen, Zaunpfosten, Rinneisen, Spülsteine, Treppensufen, Brunnenringe, Viehtruppen etc.
Brückenbauten, Hochreservoirs u. Bassins aller Art, Fundamente, Gewölbe, Decken, Fußboden in Cementstapfbeton und Terrazzo sowie alle in dies Fach schlagende Arbeiten.

Specialität: Hydraulisch gepresste Granitoid - Kunststein - Platten
(künstlicher Granit) in verschiedenen Größen für **Gebahnen, Höfe, Fluren, Bahnsteige, Kirchen etc.**
Meine Platten fanden bei 35 verschiedenen Stadtverwaltungen Verwendung.
Tugende von Altstein über diese seit 10 Jahren sich vorzüglich bewährenden Platten stehen von förmlich und höchsten Behörden zur Verfügung. (24)

Cement-Betonrohre.
Einfache und Doppelrohre in runden und Eiprofilen von 0,15 m bis 1,50 m Durchmesser in stets abgelagerter Waare am Lager.

Geschäfts-Insertate,
An- u. Verkäufe, Vermietungen, Miethgesuche, Stellen-Angebote u. Stellen-Gesuche etc. etc.
haben entschieden den größten Erfolg in der **Königsberger Hartungsehen Zeitung,**
Königsberg i. Pr.

Continental PNEUMATIC
Erstklassig in Material und Ausführung. Sinnreich in der Construction.
Continental Caoutchouc & Guttapercha Comp., HANNOVER.

Nur die Marke „Pfeilring“
gibt Gewähr für die Aechtheit unseres **„Pfeilring“ Lanolin-Cream**
Man verlange nur **„Pfeilring“ Lanolin-Cream** und weise Nachahmungen zurück.
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Das Reichsgericht
hat in seiner Sitzung vom 13. April d. J. in der Strafsache gegen den Apotheker... in... entschieden, daß unter dem Namen „Migränin“
nur dasjenige Präparat abgegeben werden darf, welches von den Farbwerken vorm. Meister Lucius & Brüning in Höchst a. M. unter dieser Bezeichnung in den Handel gebracht wird.
Es begehrt daher jeder, der dieses Waarenzeichen für eine andere Waare benutzt, eine strafbare Handlung.
Es liegt im Interesse des Publikums, beim Einkauf von „Migränin“ in den Apotheken etc. darauf zu achten, daß die Umhüllung, welche das Medikament einschließt, die Aufschrift trägt, weil es nur dann die Gewißheit hat, daß ihm das altbewährte Höchster Präparat verabreicht wird.

Wem die Erfahrung nicht fehlt,
der kauft seine Reise-Artikel und Lederwaren für die Reise im Spezialgeschäft beim **Sattelmacher Emil Conrad,**
Friedrichstraße 30. (284)
weil er dort die größte Gewähr hat, nur wirklich solide und in der Praxis erprobte Artikel zu erhalten. — Eventl. Extra-Anfertigung nach eigenen Angaben.
Unbestreitbar größtes Lager am Plage in Koffern u. Taschen aller Art, Bett- und Transporttaschen, Plaidhüllen, Accessoires, Touristentaschen, Geldtaschen, Brustbeutel u. s. w.

Den Nagel auf den Kopf
Lieber's Puddingpulver
Lieber's Puddingpulver
(D. R. P. A. No. 7402) verwendet. Ueberall käuflich.
Meine & Liebig, Hannover.
Aelt. Puddingpulver-Fabrik, Deutschland.

Weber's Feigenkaffee
ist seit Jahrzehnten bewährt und anerkannt. Verbessert Aroma und Geschmack des Kaffeegetränks.
Otto E. Weber, Radebeul - Dresden.

Max Schleif, Fabrik f. Mineralwässer, Schleinitz u. Mittelstr.-Ecke.
Anfertigung von künstl. Brunnenvässern, Späde- und Selterwässer etc., Brauselimonaden aus frischen Früchten.
Für Wiederverkäufer, Gastwirth etc. empf. bill. Steinplast., rd. u. Taf., verchied. Honigkuchen, Bonbons, Cokoladen bei hohem Rabatt.
Kobieliski, Bromb. Bahnhöfstr. 54, Condit., Honig- u. Zuderwaarenfabr.
en gros. en detail.
Geräucherter Speck, fetten u. mageren, sowie jede Woche mehrere Zentner **frischen Speck** hat noch abzugeben
Eduard Reeck, Mittelstr. 59. * Telephon 534

Das allergrößte Brot giebt's nur in **Schönborn, F. Scheiba, Kujawierstr. 25**
Engl. Matjes-Feringe à 10 und 15 Pfennig empfiehlt **Max Klein, Kornmarkt 9.**
Täglich frische Tafelbutter hat abzugeben (152) **Meierei, Kujawierstr. 26.**

Das allergrößte Brot giebt's nur in Schönborn, F. Scheiba, Kujawierstr. 25
Engl. Matjes-Feringe à 10 und 15 Pfennig empfiehlt Max Klein, Kornmarkt 9.
Täglich frische Tafelbutter hat abzugeben (152) Meierei, Kujawierstr. 26.

Kauf und Verkauf
Penf. Beamte sucht Garten-Grundstück mit get. Wohnung in romantischer bill. Gegend z. pachten (fr. Kauf u. ausg.) Off. m. Preisang. u. E. F. L. Hauptpostl. Bmba.
Hausgrundstück.
Mein Hausgrundstück mit Laden, schönem Obst- und Gemüsegarten, gr. Baustelle, an der Straße, gut verzinsb., billig zu verkaufen. Off. an Grabowski, Schwedenbühne, Schwedenbegriff 7/8.
 Eleg. Villa Carl. ca. 8 Zimmer preiswerth zu verkaufen. (6046) **J. Barkusky, Bahnhöfstr. 13 II.**

Das Grundstück Berlinerstr. Nr. 12 ist Erbtheilungswegen zu verkaufen. Näheres zu erfragen (289) **Becklerstraße Nr. 25.**
1 kleines Grundstück mit Eckbaustelle S. Baustraße 14 ist billig zu verkaufen zu erfragen daselbst **Pansegran.**
Geschäfts-haus, gute Lage, billig zu verkaufen m. kl. Anz. **J. Barkusky, Bahnhöfstr. 13, II.**
Gebr. gut erh. Schw. Pianino billig zu verkaufen. (6185) **Müller's Piano-Magazin.**

1 moderne Wohnungs-Einrichtung ist wegen Todesfall billig zu verkaufen, eventl. auch einzeln zu beschaffen v. vorm. 9-12, nachm. 2-6 Uhr. Zu erfragen i. Geschäft **Theaterplatz 4, Laden 5.**
2 gr. blüh. Oleanderbäume sind wegen Raumangel billig zu verkaufen. Zu erfragen **Schwedenstraße Nr. 15.** (292)
Gut erhaltenes **Feldbettst. 10, 1 Tr. Ite** billig zu verkaufen **Föhrerstr. 10, 1 Tr. Ite**

1 großes Wurfschneg verkauft billig (282) **O. Lehming, Kornmarktstr. 2.**
Alte gute Geige billig zu verkaufen. **Danzigerstraße 85.**
Damen-Fahrrad, fränklich-halber billig zu verk. **H. Mellin, Johannesstraße 1.**
Kraft-Pferdefutter (Gemenge) zu haben. **Wiesfeld 47. Brunck.**

80 Stk. gute Hammel, meist Einjährige abzugeben. Auf Wunsch verkaufe auch 40 Stück und darüber (Fleischwaare).
Bembenek, Bischofstr. 1)
Kleinbahn-Station.

Stationen für erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen:
Städt. Feuerwache, Wilhelmstr., Elysium, Danzigerstraße, Lene's Brauerei, Bahnhöfstr., Röpke's Hotel, Thorerstr., Patzer's Etabliss., Berlinerstr., Bartz' Restaurant, Fildersstr.
Krankenpflegehilfsstelle:
Frau Regierungsr. Schulemann, Elisabethstraße 33.

Hugo Dobrin, Tiffit,
Getreide-Saat, Commissions-Geschäft empfiehlt sich zum **An- und Verkauf** von sämmtl. Getreide, Saaten, Futtermitteln, Heu, Stroh, Säcken. (257)
Hugo Dobrin, Tiffit.
Telephon Nr. 41.

Wohnungs-Anzeigen
Wohnung v. 3 Zimm. mit Zub. evtl. Gartenant. z. 1. Okt. zu mieth. gesucht. Off. m. Preisangabe u. A. S. an die Geschf. erb.
Gesucht eine Wohnung von 3 bis 4 Zimmern in der Neuabt. Offerten unter St. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.
2 Zimmer mit auch ohne Küche und Gasheizung für einzelne Dame im Mittelpunkt der Stadt zu miethen gesucht. Offert. u. G. B. an die Geschäftsst. erb.
Beamtinwitwe sucht kleine **Wohnung** in ruhigen, besseren Hause. Gest. Offerten u. W. 100 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.
2 Damen such. kl. Wohn. 1 gr. evtl. 2 kl. Zim. i. best. Hause in der Neust. Off. u. M. 24 a. d. Ost. d. 3. Erb.

Laden Hoffstraße 7 vom 1. Oktober zu vermieten.
1 Laden mit Einrichtung und Wohnung (Materialwaaren-Geschäft) per 1. Oktbr. zu vermieten. **Prinzenthal, Blücherstraße 7.**
Ein Laden u. Wohnung, auch ein Laden mit Wohnung, Ep. Iger und Pferdellad. zu verm. (145) **Rinkauerstr. 47.**
Laden. Rinkauerstr. 42, z. 1. Okt. zu vermieten. Näheres **A. Wehmuth, Wilhelmstr. 31.**
Schlächterladen nebst **Wurst-macherei,** bequemer eingerichtet, v. 1. Okt. anderweitig zu verm. **Danzigerstr. 65.**
Laden per 1. Oktober zu vermieten. (280) **Danzigerstraße 20.**

Laden mit Wohn. Bahnhöfstr. 89 zu verm. (Wohnung v. 3 Zim. m. elektr. Beleucht., Gas u. Wass. rL., in m. in Haus-Schleierstr. 18. Fern. Mittelstr. 14 u. hier, Wohnung, v. 3 u. 1 Zim. u. Küche m. Zub., a. 1 Laden, z. jed. Gesch. pass. v. 1.10 z. verm. **C. Andres, Schwedenbegriff. 11 I.**
Kornmarktstr. 2, II. Etage, f. 310 Mt. z. v.
Sochl. Wohn. z. v., 2 Zim., Kab., Küche, monatl. 18 Mt. **Brunnenstr. 2.**

1 bis 2 möblierte Zimmer v. 15. Juli ab z. verm. (273) **Wilhelmstr. 52, 1 Tr. rechts.**
Fein möbl. Zimm. m. Penf. v. 15. d. M. z. verm. **Rinkauerstr. 8, II. I.**
Gut möbl. Zimmer mit auch ohne Kab. z. verm. **Mittelstr. 16, II.**
1 und 2 möbl. Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. **Karlstraße 13, II.**
Siehe zu eine Beilage.

Wohnung v. 3 Zimm. mit Zub. evtl. Gartenant. z. 1. Okt. zu mieth. gesucht. Off. m. Preisangabe u. A. S. an die Geschf. erb.
Gesucht eine Wohnung von 3 bis 4 Zimmern in der Neuabt. Offerten unter St. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.
2 Zimmer mit auch ohne Küche und Gasheizung für einzelne Dame im Mittelpunkt der Stadt zu miethen gesucht. Offert. u. G. B. an die Geschäftsst. erb.
Beamtinwitwe sucht kleine Wohnung in ruhigen, besseren Hause. Gest. Offerten u. W. 100 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.
2 Damen such. kl. Wohn. 1 gr. evtl. 2 kl. Zim. i. best. Hause in der Neust. Off. u. M. 24 a. d. Ost. d. 3. Erb.

Danzigerstraße 139, herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 6-7 Zimmern, Loggia und reichlichem Zubehör, evtl. Pferdellad., per 1. Oktober zu vermieten. (292) **Oskar Unverferth.**

Herrschaftl. Wohnung von 8 Zimmern u. Zubeh. vom 1. Oktober zu vermieten. Befichtigung von 10 Uhr vorm. b. 5 Uhr nachm. **Th. Franzkowski, Danzigerstraße Nr. 156**

Herrschaftliche Wohnung, 8 Zimm., Mädchen- u. Badezimm., Balkon und Gartenantheil, vom 1. Oktober zu vermieten. **Georg Sikorski, Danzigerstr. 20.**

Kanalstraße 6 eine Wohnung, 2 große Zimm., Küche, Kammer, Keller, Stall, und schöne Glasveranda an tücht. Familie per 1. Oktober 1901 zu vermieten. Preis 375 Mark.

1 Wohnung, 2 Tr. 5 Zimmer und Zubehör **Elisabethstraße 17** zu vermieten.
Rinkauerstr. 5, III Tr., Wohn. von 1 Zim. u. 2 Kamm. v. 1. Oktober zu verm. Näh. das. unten links bei Buchhandl. ober **Elisabethstraße 43d, part. links.**
Elisabethstr. 43a, 2 Tr., el. Wohn. v. 3 Z., 1 Kb., Kch. m. Gasf. u. f. 30. v. 1. Okt. z. verm. Näh. d. f. l.

Fremdl. Parterrewohnung, 2 Stuben, Küche, Entree u. Zubehör zum 1. Oktober zu verm. **Mauerstraße 9.** Näheres bei **Frau D. Thieme, Sofit. 3, II.**

Eine ruhige Wohnung von 3 Zimm., Kabin. u. Zub. ist zu verm. Zu erst. b. H. Schmidt, **Zimmermeister, Alsterstr. 32.**

Eine Wohnung, 3 Tr., 3 Zim., Küche mit Gasofen, vom 1. Oktober ab zu vermieten. Näheres **Schleierstraße 7, Hof rechts.**

3 Zimmer u. Küche, f. 320 Mt. z. 1. Okt. d. J. ohne Entree zu vermieten. (290) **R. Brehm, Berl. Rinkauerstr. 11.**
Schleusenau, Chausseest. 101 herrsch. Wohn. v. 13. Küche, Gas, u. dch. u. Speisek., Kell., Garten m. Veranda u. B. Burtschen u. Pferdell. f. 33f. Kohn. 23, Küche, gr. Verth.

Neuer Markt 1 sind herrschaftl. Wohnungen von 4 und 6 Zimmern u. Zubehör, Badestube vom 1. Oktober zu vermieten. Näh. b. **Robert Dietz.**

Wohnung, 5 Zimmer und reichl. Zubehör eventl. auch Pferdellad. v. 1. Okt. **Wilhelmstraße 59** zu vermieten. (274)

Zu vermieten **Gamm.** (1 Wohn., 3 Zim., vt. str. 20 21) per sof. od. 1. Oktbr. eventuell mit Pferdellad. Näheres **Bahnhofstraße 89,** Comtoir, Hof rechts. (280)

Eine Wohnung von 3 Zimmern und Küche per 1. Oktober zu vermieten. (275) **Herm. Wolff, Wollmarkt 3.**

Die Wohnung des Herrn Oberstleutnant Freyer ist verpachtungshalb. v. 1. Oktbr. er. zu vermieten. **Königsstraße 4.**

Mittelstraße 55, Wohnungen von 4 Zimmern m. o. Zubehör auch Pferdellad. v. 1. Okt. 1. vermieten.

Johannisstr. 18, 3. Etage, 4 Zimmer, auch Zubehör, Bad, Balkon, Gas etc. vom 1. Oktober zu vermieten. (285)

Peterstraße 10 herrsch. Wohn. v. 6 Z., Badest., u. reichl. Zubeh. per 1. Okt. z. verm. **Thalstr. 25** am Rosenerplatz, **Wohnung, 2 Stub., Kab., Küche, Zub., f. 200 Mt. u. 240 Mt. z. verm.**

Kornmarktstraße 7 eine einzelne Stube auf d. Hofe f. 60 Mt. v. 1. Oktbr. zu verm.

Brückenstraße 11 eine kleine Wohnung per 1. Oktober zu vermieten. (293) **Moritz Ephraim.**

Danzigerstraße 130 Hofwohnungen, 2 Zimmer und Küche nebst Zubehör v. 1. Okt. z. verm. Näh. **Danzigerstr. 125.**

1 Stube u. Küche nur an einzelne auf. Gute z. verm. **Kornmarktstraße 2.** O. Lehming.

Laden per 1. Oktober zu vermieten. (280) **Danzigerstraße 20.**

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 4. Juli.

* Die Rückfahrkarten mit 45 tägiger Gültigkeit. Es haben nunmehr auch die Verwaltungen der mecklenburgischen, württembergischen, badischen Staatsbahnen, der Main-Neckarbahn und der Reichseisenbahnen ihre Zustimmung dazu erteilt, daß im Verkehr zwischen ihnen und den preussisch-hessischen Staatsbahnen sämtliche Rückfahrkarten von heute ab eine 45 tägige Gültigkeitsdauer erhalten. Infolge dessen ist diese Verkehrsvereinfachung jetzt innerhalb ganz Deutschland in Kraft getreten.

* Herr Erster Bürgermeister Knobloch tritt am 6. d. Mts. einen mehrwöchentlichen Urlaub an. Ihn wird während dieser Zeit Herr Bürgermeister Schmieder vertreten.

* Der Gastwirthverein für den Regierungsbezirk Bromberg hält morgen, 5. Juli, nachmittags im Elysium seine Jahreshauptversammlung, verbunden mit der 12. ordentlichen Monatsversammlung, ab.

1. An der Konferenz, welche gestern, Dienstag, auf der königlichen Regierung hier selbst unter dem Vorsitz des Herrn Regierungspräsidenten Conrad stattfand, nahmen die Herren Geheimrath Oberbaurath Gernemann, Geheimrath Regierungsrath Kieser vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Geheimrath Baurath Demmig, Baurath Allendorf, Regierungsrath von Ohlendorf, Erster Bürgermeister Knobloch, der stellvertretende Präsident der Handelskammer für den Regierungsbezirk Bromberg Kommerzienrath Kronsohn, Handelskammerpräsident Hirschberg und die beiden Direktoren der Schiffsfahrts-Aktiengesellschaft, Bunte und Müller, theil. In dieser Konferenz handelte es sich, wie bereits mitgetheilt, um eine Befreiung wegen Ausbaues des Brahmünders Hafens. Wie verlautet, sollen wichtige Beschlüsse gefaßt worden sein, über die jedoch Stillschweigen beobachtet wird.

* Zirkus Blumfeld. Auf die heutige Abschiedsvorstellung weisen wir nochmals hin. Die Vorstellungen haben gezeigt, daß das Programm ein äußerst reichhaltiges ist und daher viel Abwechslung geboten wird.

* Kirchliches. In der gestrigen Sitzung des evangelischen Gemeindevorstandes begrüßte zunächst der Vorsitzende, Herr Superintendent Saran, den neuernannten Patronatsältesten Herrn Oberregierungsrath Dr. Albrecht. Dann berichtete er über die bisher geschehenen Verhandlungen betreffend die Koloniergründungen in Groß-Bartels, Hohenholm, Karlsdorf u. Der Gemeindevorstand genehmigte dieselben. Der mit dem Maurermeister Hofe abgeschlossene Vertrag, betreffend die Ausführung der neuen Kirche, wurde ebenfalls genehmigt. Das für diesen Bau notwendige Amortisations-Darlehen soll demnächst aufgenommen werden. Ein vom Vorsitzenden vorgelegtes Gutachten betreffend die Erweiterung des alten Kirchhofs durch Ankauf einiger Landparzellen wurde eingehend beraten und soll der nächsten einberufenen Gemeindevorstellung zur Annahme empfohlen werden. Außerdem kamen allerlei geschäftliche Angelegenheiten zur Sprache.

* Die Quartier-Entschädigung für die im Monat Juni d. J. anlässlich der Manöverübungen in Bürgerquartieren untergebracht gewesenen Mannschaften wird von Sonnabend den 6. bis einschließlich Dienstag den 9. d. Mts. vormittags von 9 Uhr ab im Servisante, Magistrat, Zimmer No. 5, gegen Rückgabe der Quartierbillets zur Auszahlung gelangen.

* Spielplan der Sommertheater. Elysium: Heute findet bei ermäßigten Preisen noch eine Aufführung der Novität „Kastnacht“ und des humorvollen Lustspiels „Zum Eintrieder“ statt. Freitags geht die pacende Novität „Michael Kramer“ in Szene. Verhört Hauptmann „Michael Kramer“ ist nach dem Urtheil hervorragender deutscher Tageszeitungen, eine geistvolle Arbeit. Am Sonnabend findet wieder eine der beliebten volkstümlichen Vorstellungen statt. Das überall mit einstimmigem Beifall gegebene Lustspiel „Der Herr Senator“ wurde für diesen Abend angefügt. — Paphos Sommertheater: Die mit Spannung erwartete erste Aufführung der französischen Operette „La Mascotte“ (Der Glücksengel) findet am Freitag statt. Eine lustige, durch ergötzliche Situationskomik genährte Handlung und eine durch feine, lebenswichtige Grazie und warmblütiges Temperament ausgezeichnete Musik werden dieser Operette nachgerühmt. Es steht daher zu erwarten, daß das Werk auch hier den Repertoire für längere Zeit beherrschen wird. In den Hauptpartien sind die Damen Fürst und Hilburg, sowie die Herren Hornitz, Sieder, Kaula und Förster beschäftigt.

* Photographische Wanderausstellung. Vielfachen Wünschen aus dem Publikum entsprechend, wird die Münchener Wanderausstellung im Zivillasino noch bis Sonntag, 7. Juli, abends 7 Uhr, geöffnet bleiben.

* Der durch die Explosion und Brandkatastrophe in Griesheim entstandene Schaden ist von den zugezogenen Sachverständigen auf zwei Millionen Mark taxirt worden. Zu den Abschätzern gehörte, wie bereits mitgetheilt, auch Herr Architekt Bergner von hier, der nach einer sechswoöchentlichen Thätigkeit in Griesheim gestern von dort zurückgekehrt ist.

* Sommerfest. Der Verband Deutscher Militär-Anwärter und Invaliden bezieht am nächsten Sonnabend im Paphos'schen Garten sein diesjähriges Sommerfest bei Konzertmusik und Tanz. Außerdem kommt die bekannte Operette: „Die schöne Galathee“ von Suppé zur Aufführung.

* Paphos Park. Auf das heute stattfindende einmalige Konzert der italienischen Kapelle sei nochmals empfehlend aufmerksam gemacht.

zw. Gordon, 3. Juli. Der Schützenverein (Gordon) feiert nächsten Sonntag sein zweites Schützenfest. Es ist nächstes Programm aufgestellt: Auftreten der Mitglieder des Vereins Punkt 2 Uhr; es erfolgt ein Umzug durch die Hauptstraßen der Stadt und nach der Rückkehr in den Schützengarten

Beginn des Königschießens. Nach Beendigung desselben, etwa um 8 Uhr, marschieren die Mitglieder nach dem Ceglark'schen Saale, wo die Feier durch ein Tanzergnügen ihren Abschluß findet. Bei der Erringung der Königswürde und der Würden des 1. und 2. Ritters ist in diesem Jahre der beste Schuß maßgebend, während bei der Vertheilung von Prämien die Zahl der Ringe ausschlaggebend sein wird.

* Fische, 1. Juli. (Ertrunken. Verein. Feuerente. Bewerbungen. Markt.) Am Sonnabend gegen Abend ertrank beim Baden in der Nege der Knecht Ferschow aus Jägerburg. Trotz der größten Bemühungen ist es noch nicht gelungen, die Leiche zu bergen. — Am Sonnabend hielt der hiesige freie Lehrerverein eine Sitzung ab. Der einzige Punkt der Tagesordnung betraf die Haftpflichtversicherung der Lehrer. — Die Feuerente in unterer Gegend fällt nicht so schlecht aus, als man ursprünglich vermutete. Man spricht von einer guten Mittel-ernte. — Um die hiesige Bürgermeisterei sind, der „Pos. Bzg.“ zufolge, im ganzen 72 Bewerbungen eingegangen. Neun Herren sind zur engeren Wahl gestellt. — Der heutige Monatsmarkt war gut besucht. Schwarzvieh war durchweg sehr theuer.

* Janowitz, 2. Juli. (Fahnenweihe.) Der Kriegerverein Thure und Umgegend beging am Sonntag das Fest der Fahnenweihe, an dem sich die Nachbarvereine Klynarschewo, Schubin, Barschin und Labitschin betheiligten. Die Festrede hielt Landrath Graf Nittberg aus Schubin. Nach dem Weiheakte vereinigten sich sämtliche Theilnehmer zu einem Mittagessen. Darnach konzertirte im Park eine Militärmusik. Bei Anbruch der Dunkelheit wurden Feuerwerkskörper abgebrannt. Den Schluß des Festes bildete ein Tanzkränzchen. Die Fahne ist ein Geschenk des Besitzers der Glasbläse Herr Pol.

* Posen, 1. Juli. (Polnische Propaganda beim Konfirmandenunterricht.) Ein polnisches Blatt brachte vor kurzem eine rühmliche Erzählung, daß der Bürgermeister und der Gendarm eines Städtchens den Schulfürdern Schiefertafeln und Bücher fortgenommen hätten, bloß weil sie auf der Schiefertafel polnische Wörter geschrieben hätten. Die Sache verhält sich wieder ganz anders. Auf grund genauer Erkundigungen wird der Vorfall jetzt in folgender Weise dargestellt: In Dobzyna war es schon längere Zeit hindurch beobachtet worden, daß an jedem Mittwoch und Sonnabend, den Tagen des Religionsunterrichts, nicht nur Konfirmanden, sondern auch kleine, etwa sieben- bis neunjährige Kinder mit Schiefertafeln und Büchern in die katholische Kirche zogen. Auf Verlangen der kleinen Kinder, was sie in der Kirche thaten, antworteten sie: „Wir lesen und schreiben!“ Da lag der Verdacht sehr nahe, daß der Propst Nizinski die Kirche als Unterrichtslokal für den polnischen Schreib- und Leseunterricht benutzte; eine Feststellung des Sachverhalts erschien umso mehr geboten, als bekannt war, daß der Herr Propst eine behördliche Genehmigung, Unterricht zu erteilen, nicht besaß. Am 19. Juni, als die Kinder im Gottesdienste versammelt waren, begab sich der Bürgermeister in Begleitung des Gendarmen dorthin. Beim Eintritt in die Kirche bemerkten die Beamten den Propst am Altar, vor ihm, in zwei Reihen aufgestellt, etwa 15 bis 20 Kinder, während auf den Bänken, im Schiff der Kirche, gegen 150 kleine Kinder mit Büchern und Schiefertafeln saßen. Der Propst erhob Einspruch gegen das „Einbringen in die Kirche“, worauf der Bürgermeister vollkommen ruhig mit leiser gedämpfter Stimme ihm mittheilte, daß er nicht komme, um den Konfirmandenunterricht zu fördern, sondern um festzustellen, was die kleinen Kinder hierbei thaten. Hierauf ging der Bürgermeister an die Bänke heran und nahm einige Bücher und Schiefertafeln an sich; es waren polnische Bibeln, auf den Schiefertafeln waren Buchstaben und polnische Sätze geschrieben. Ein Nachfrage bei den Kindern ergab, daß sie sich im Alter von sieben bis neun Jahren befanden. Die Kinder gehen auch jetzt noch nach wie vor jeden Mittwoch und Sonnabend mit den Bibeln und Schiefertafeln in die Kirche; nur ist die Aenderung eingetreten, daß die Kirchenhelfer während des Unterrichts fest zugezogen sind.

* Posen, 2. Juli. (Ein Ehrendenkmal für Wörth) wird gegenwärtig von dem Berliner Bildhauer von Glümer hergestellt. Es ist bestimmt zum Gedächtniß der im Kriege Gefallenen des Grenadierregiments Nr. 6 in Posen. Das Regiment war bei Wörth sehr stark ins Feuer gekommen und hat dort 400 Mann verloren; im ganzen Feldzuge verlor es 1019 Mann. Das Ehrendenkmal wird gestiftet von den ehemaligen Kameraden gemeinsam mit dem Regiment selbst und erhält seinen Platz an der Straße nach Froschweiler bei Wörth. Im Grundriß dreieckig, zeigt das Denkmal einen wichtigen architektonischen Aufbau, der aus einem Felsen zu wachsen scheint. Die Vorderseite des Sockels, in die eine mächtige Bronzetafel mit den Namen aller im Kriege Gefallenen eingelassen wird, ist materlich von den Felsmassen eingeschlossen, die hier eine Art Vorhof bilden. Die Bronzetafel trägt die Inschrift: „Unter den glorreichen Fahnen Kaiser Wilhelms des Großen kämpfte hier am 6. August 1870 das Regiment Graf Kleist von Nollendorf.“ Ueber der Tafel ist das mit einem Lorbeerzweig geschmückte Bronzestrußbild Kaiser Wilhelms I. angebracht. Die Krönung des Ganzen bildet ein mächtiges schwarzes Feuerbeden in alterthümlicher Form, an der Seite des Sockels ein Kreuz mit den Jahreszahlen 1870/71. An den Seiten sind die Regimentsfarben in diesem Feuerbeden flammen lodern. Das Denkmal wird aus dem Sandstein der Umgebung von Wörth hergestellt.

* Posen, 2. Juli. (Verunglückt) ist am Sonntag beim Abbringen von einem Straßenwagen eine Frau. Dieselbe stürzte und zog sich erhebliche Verletzungen zu, an denen sie gestern im Stadtlazarett gestorben ist, ohne daß ihre Personallisten festgestellt werden konnten.

* Posen, 3. Juli. (Eine Gaufersahrt) nach Schrimm veranstaltet am Sonntag, 7. Juli, Gau 25, Posen, vom Deutschen Radfahrerbund. Gefahren wird in 4 Touren.

* E. Posen, 3. Juli. (Städtisches.) Infolge der Eingemeindung der Vororte muß die Stadt in nächster Zeit einige neue Schulhäuser schaffen. Für die am 1. April d. J. eingerichtete neue Mittelschule wird in Fertig diesen Sommer ein Schulhaus mit 20 Klassen erbaut. Die Kosten von 28 000 Mark wurden von den Stadtverordneten heute bewilligt.

Am 1. d. M. ist das neue Provinzial-Hebammen-Institut in Fertig bezogen worden. Die Stadt soll nun, wie bereits mitgetheilt, dem Institut elektrisches Licht zuführen. Für die zu legende Kabelleitung wurden heute 25 000 Mark von den Stadtverordneten bewilligt. Der Antrag, von der Provinz 10 000 Mark Zuschuß zu verlangen, wurde als aussichtslos abgelehnt. — In einer Abend Sitzung am nächsten Freitag steht eine Magistratsvorlage zur Verathung, wonach die Stadt Posen zu dem Betriebsfonds für die Anlegung von Straßen u. auf dem freizulegenden Festungsterrain 1 Million Mark bewilligen soll, während das Reich ebenfalls 1 Million zuschießt. — Die Warte ist in der letzten Zeit erheblich gestiegen. Sie führt das sog. „Johannwasser“ ab.

* Volkstein, 2. Juli. (Der Ortsausschuß) für die 26. Posen Provinzial-Lehrerverammlung erklärt nachstehende Einladung: Zu der am 2. und 3. Oktober d. J. hier stattfindenden 26. Posen Provinzial-Lehrerverammlung ladet der unterzeichnete Ortsausschuß alle Lehrer unserer Provinz, die hohen Behörden, sowie Gönner und Freunde des Schulwesens hierdurch herzlich ein. Der Ortsausschuß wird bemüht sein, die Versammlung nach allen Seiten aufs beste vorzubereiten und den Theilnehmern eine gastliche Aufnahme zu bieten. Anmeldungen werden schon jetzt von dem Vorsitzenden des Anmeldeauschusses, Hauptlehrer Bebel, entgegengenommen. Jeder Theilnehmer hat eine Beitrate zu 1,50 Mark zu lösen, welche zum Eintritte in alle Versammlungen und für die von dem Festausschuß zu veranstaltenden Festlichkeiten berechtigt. Der Preis für das Gedeck (ohne Wein) bei dem üblichen Festessen ist auf 2 Mark festgesetzt worden. Bei der Anmeldung ist anzugeben, ob Preis- oder Hotelquartier gewünscht wird. Für diejenigen Theilnehmer, deren Anmeldung erst nach dem 15. September d. J. eingeht, übernehmen wir bezüglich der Beschaffung von Quartieren keine Garantie. Anfragen, welche die Theilnahme an der Versammlung betreffen, bitten wir an den Vorsitzenden des Ortsvereins, Rektor Ferle, zu richten.

* Marienburg, 2. Juli. (Im hiesigen Ordenspalaste) herrscht augenblicklich ein reges Leben. Viele fleißige Hände sind bemüht, das Innere für die bevorstehenden Kaiserfeste einzurichten. Die Firma Siemens u. Halske in Berlin hat jetzt Auftrag zur Ausführung der provisorischen Beleuchtung des Schlosses erhalten. Es wird zu diesem Zwecke eine Zentralschleusenstation gebaut, in welche eine 700pferdige Lokomotive und zwei Dynamomassinen aufgestellt werden. Sämtliche Arbeiten müssen spätestens am 31. August fertiggestellt sein, so daß am 1. September eine Probebeleuchtung vorgenommen werden kann. Die Maler- und Tischlerarbeiten sind schon ziemlich weit vorgefrüht.

* Danzig, 3. Juli. (Zum Ministerbesuch.) In Langfuhr wurden gestern von Herrn Kultusminister Dr. Stubt außer dem Conzodinium die Bauten an der technischen Hochschule unter Führung des Herrn Landbauinspektors Carlen und die neue Außenkirche besichtigt. In Oliva stattete der Herr Minister dem königlichen Garten, dem Kloster und dem Karlsberge einen Besuch ab. Heute Vormittag fuhr Herr Dr. Stubt in Begleitung der Herren Oberpräsident von Gopler, Regierungspräsident von Holwege und Regierungsrath Bufenitz in einem Salonwagen nach Marienburg zur Besichtigung des dortigen Hochmeisterschlosses.

* Danzig, 2. Juli. (Die amerikanische Millionärin Gould) wird dem „Berl. Lokalanzeiger“ zufolge mit ihrem Sohne auf der Nacht „Mithinania“ morgen in Neufahrwasser eintreffen, um Danzig, Marienburg und Umgegend zu besuchen. Auf kaiserlichen Befehl sind sämtliche Behörden angewiesen, der Amerikanerin größtes Entgegenkommen zu zeigen.

* Elbing, 3. Juli. (Die Kaiserin) wird, einer Meldung der „Danz. Bzg.“ zufolge, höchst wahrscheinlich der Einweihung der hiesigen neubauten St. Annenkirche beiwohnen, wenn der Bau bis zum Besuche in Cabinen während der Kaisermanöver beendet ist. Die Theilnahme des Kaisers ist gleichfalls nicht ausgeschlossen.

* Aus Ostpreußen, 4. Juli. (Zur Lehrerbildung.) Auf eine unterm 12. Mai d. J. vom Vorstand des ostpreussischen Provinziallehrervereins eingereichte Eingabe an die beiden ostpreussischen Bezirksregierungen um weitere Durchführung des Befolgungsgesetzes sind nunmehr, der „Preuß. Lehrzeitung“ zufolge, von den Regierungen zu Gumbinnen und Königsberg folgende Bescheide eingegangen: „Gumbinnen, den 26. Mai 1901. Von der am 15. Mai d. J. hier eingegangenen Vorleistung wegen weiterer Durchführung des Lehrerbefolgungsgesetzes haben wir mit Interesse Kenntnis genommen. Nach unseren Erfahrungen glauben wir allerdings bezweifeln zu dürfen, daß die als Uebelstände gekennzeichneten Verhältnisse in unserem Bezirk allgemein oder auch nur in größerem Umfang vorhanden sind. Wir werden indeß in jedem Einzelfalle, in dem sich eine unrichtige Anwendung der für die Durchführung des Lehrerbefolgungsgesetzes maßgebenden Grundzüge zeigen sollte, wie bisher so auch in Zukunft pflichtmäßige Prüfung und, soweit unsere gesetzlichen Befugnisse reichen, Abhülfe eintreten lassen. (gez.) Schuster.“ — „Königsberg, den 10. Juni 1901. Auf die Eingabe vom 12. v. Mts. erwidern wir dem Vorstand des ostpreussischen Provinziallehrervereins, daß wir zur Zeit nicht in der Lage sind, die erbetene allgemeine weitere Durchführung des Lehrerbefolgungsgesetzes in die Wege zu leiten, da das genannte Gesetz die Leistungsfähigkeit der Gemeinden aufs äußerste angepannt hat und daher eine allgemeine Aufbesserung der Besoldungen der Lehrpersonen durch Zuanpruchnahme der Gemeinden ausgeschlossen erscheint. Sollten in einzelnen Fällen besondere Mängel bei der Festsetzung von Lehrergehältern zu Tage treten, so werden wir unter näherer Prüfung der in der Eingabe mitgetheilten Gesichtspunkte auf ihre Befreiung hinwirken. (gez.) Bergmann-Eberghagen.“

Bunte Chronik.

— Leipzig, 3. Juli. Der hiesige Wollhändler Arthur Schwedler hat sich in Zwickau ertränkt. Die Angelegenheit wird mit dem Zusammenbruch der Leipziger Bank in Verbindung gebracht. — Die Leiche des Generals Grumbow Pascha wird heute von Perlesbad nach Berlin gebracht werden.

— Graf Waldersee's Tante. Der Spezialberichterfasser des „Lokalanz.“ meldet aus Batabia, wonach beim Passiren des Äquators auf der „Gera“ die übliche Neulingstaupe vollzogen wurde, der sich auch Feldmarschall Graf Waldersee unterwarf. Er erhielt den Taufnamen „Neger“. — Es ist damit also nachgeholt worden, was beim Passiren des Äquators auf der Austreise offenbar vermissen worden war.

— Bukarest, 3. Juli. Infolge der Konstatirung eines Pestalles in Konstantinopel ordnete die Sanitätsbehörde die ärztliche Untersuchung sämtlicher von der Türkei kommenden Schiffe an. Alle Reisenden haben ihre Adressen der Behörde bekannt zu geben und sich zehn Tage einer ärztlichen Untersuchung zu unterwerfen. Ueber Bulgarien aus der Türkei anlangende Briefschaften werden in Berciorova einer Desinfektion unterzogen. Die Einfuhr von Konserven, Gemüse und Früchten aus der Türkei ist vollständig verboten.

— New-York, 3. Juli. In Groß-New-York kamen in den letzten 24 Stunden 225 Todesfälle infolge der Hitze vor; aus anderen Städten werden 196 Todesfälle gemeldet. — Des näheren wird berichtet: Verschiedene Personen wurden infolge der Hitze verürrt. So ließ in New-York ein Führer der elektrischen Bahn den Strom bis zu voller Kraft an und der Wagen fauste mit furchtbarer Schnelligkeit durch die Straßen, bis er in einen anderen Wagen hineinfuhr, wobei die Fahrgäste sich nur mit Mühe retten konnten. Ein Zuckermelker der Brooklyner Zuckerrfabrik fiel in die Maschine und wurde thätlich zermahlen. Ein anderer Arbeiter, der das sah, wurde nachsinnig. Die Hitze erstreckte sich vom Mississippi bis zur Atlantischen Küste. In St. Louis predigte der Geistliche einer angesehenen Kirche D. Crutcher, vor Männern, die ihre Röcke ausgezogen, und vor Frauen, die ihre Hüte abgelegt hatten. Der Pastor selbst hatte dazu aufgefordert. Durch Elektrizität getriebene Fächer verbreiteten Kühlung und es wurde Eiswasser herumgereicht. Verschiedene andere Kirchen sollen diesem Beispiel folgen wollen. Auch in den Berichten haben die Richter die Rechtsanwälte und Geschworenen aufgefordert, sich ihrer Röcke zu entledigen.

— Berlin, 3. Juli. Weil er nicht in die Schule gehen wollte, stürzte sich der 13 Jahre alte Sohn Walter der Wittve Stabs aus einem Fenster des dritten Stocks. Mit vielen Knochenbrüchen und schweren inneren Verletzungen blieb er bewußtlos liegen und wurde in einem Rettungswagen nach dem Krankenhaus gebracht.

— Der „Moniteur universel“, die ehemalige „Gazette nationale“, die im Jahre 1789 von den Brüdern Vandone gegründet wurde, hat zu erscheinen aufgehört. Er war bis zum Jahre 1869 der französische Staats- und Amtsanzeiger.

— Der Kronprinz traf Dienstag Nachmittags in Düsseldorf ein. Der Besuch erfolgt ohne jede amtliche Form. Als Oberbürgermeister Marx anlässlich der Übernahme des Protektorats für die Düsseldorf'sche Ausstellung 1902 durch den Kronprinzen diesem kürzlich seine Aufwartung machte, hatte er gleichzeitig die Bitte geäußert, der Kronprinz möge sich die Stadt einmal ansehen und den Anfang Juli im Stadttheater stattfindenden Festspielen beiwohnen. Der in Aussicht gestellte Besuch wurde nun Düsseldorf am Dienstag zu theil. Oberbürgermeister Marx begrüßte den hohen Gast am Bahnhof und machte alsdann mit ihm und seiner Begleitung eine kurze Rundfahrt durch die Stadt. In der städtischen Tonhalle bot der Oberbürgermeister dem Kronprinzen einen kleinen Imbiss an. Dem Charakter des Besuches entsprechend hatten hierzu nur einige Personen Einladungen erhalten. Nach dem Wahl geleitete Oberbürgermeister Marx den Kronprinzen zum Stadttheater, wo am vierten Festtage des rheinischen Goethe-Festivals der „Prinz von Homburg“ gegeben wurde. Die Rückfahrt nach Bonn erfolgte noch Dienstag Abend.

— Eine Fahrt um das Leben. Einer großen Gefahr entgingen vor einigen Tagen durch die Geistesgegenwart und Energie des Lokomotivführers Uhrig die Passagiere des Morgens 5 Uhr fälligen Personenzuges Oberammergau-Murnau. Zwischen Koblgrub und Grafen-Aschau dem abschüssigsten Terrain der ganzen Strecke, geriechen nach den „Münch. N. N.“ infolge Versagens einer Bremse 3 schwere Güterwagen ins Rollen und schossen auf der schiefen Bahn unaufhaltsam vorwärts, dem Personenzug nach. Die Insassen erkannten, daß bei dem starken Gefälle der Zusammenstoß unvermeidlich sein würde und wollten schon ver suchen, sich durch Abspringen zu retten. Aber da gab der brave Führer Vollbampf und nun begann eine tolle Wettfahrt um das Leben. In rasendem Tempo jagte der Zug dahin, die nachrollenden herrenlosen Wagen immer auf den Fersen, mit machender Schnelligkeit, zwischen der furchtbaren Alternative, durch die vehementen Fahrgeschwindigkeit zu entgleiten oder von den Sandwagen eingeholt und in beiden Fällen erdrückt zu werden. Niemand wagte mehr zu athmen. Immer näher kam die Gefahr, immer wilder wurde die Flucht, ein Spiel um Sekunden. So ging es durch aus, an den planmäßigen Haltestellen vorbei, daß der Bahndamm stürzte und eine zentnerschwere Wunde von der Lokomotive wegfiel wie ein Kartenblatt. Die Wagen schwankten und schaukelten, daß die Insassen jeden Augenblick glaubten, sie müßten umfliegen. Aber da war auch schon Grafen-Aschau erreicht, jetzt ging es aufwärts, noch ein letzter Anlauf, die Lokomotive riß den Zug bergan, die Steigung war gewonnen, der Verfolger gewann sie indeß nicht und blieb zurück. So kamen die Reisenden mit dem Schrecken davon, der ihnen allerdings lange nachgehen wird. Ihre aber dem pflichtgetreuen Lokomotivführer, der, statt sich durch Abspringen zu retten, wie der Kapitän auf seinem Schiff in der Gefahr anhält und mit bewundernswerther Entschlossenheit den Zug in Sicherheit brachte. Der Mann hatte die Strecke von Koblgrub bis Grafen-Aschau statt in der vorgeschriebenen Zeit von einer halben Stunde in wenigen Minuten durchfahren.

Wetter-Aussichten
5. Juli: Wolkig mit Sonnenschein, windig, normale Temperatur. Etwas Regen.
6. Juli: Wolkig, bedeckt, windig, Regenfälle. Neigung zu Gewittern.

Durchs Mittelländische und Schwarze Meer.

Wie mitgeteilt, hielt am 29. Juni in der hiesigen Section des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins Herr Bankier Friedländer einen Vortrag über eine Fahrt durchs Mittelländische und Schwarze Meer auf der Hamburg-Amerikaline gehörigen Nacht „Prinzess Viktoria Luise“. Der Redner erwähnte zunächst, daß er in einem hiesigen Herrn, der ebenfalls Mitglied des Alpenvereins ist, einen Begleiter gefunden, und fuhr dann fort:

Wir fuhren von Berlin mit dem Brenner-Expreß ohne umzustiegen bis nach Genua — eine herrliche Fahrt, die in dem vorzüglichen Zug, der nur aus Schlaf- und Speisewagen besteht, absolut nicht ermüdet. Genua mit seiner herrlichen Lage entzückte mich wie jedesmal, wenn ich Gelegenheit hatte, diese Stadt zu sehen. Die Stadt steigt vom Meer aus den Berg hinan, theilweise führt in die Felsen hinein, und ich erinnere mich meiner ersten geographischen Kenntnisse, nach denen in dieser Stadt eine Straßenreinigung nicht notwendig sei, da das den Berg herabfließende Wasser diese unsere Kommune recht beständige Ausgabe überflüssig macht. In Genua wurden wir liebenswürdig von einem unserer Landsleute, Herrn Zürcle, dem das in unserer Nähe gelegene Gut Oberstreich gehört, aufgenommen und schickte uns an, das Innere der Stadt und die Schönheiten ihrer Lage kennen zu lernen. Von dem Rigi — so nennen die Genueser den höchsten Punkt — hatten wir einen wunderbaren Ausblick auf das unter uns liegende Hüfnermeer und den Golf von Genua. Das erste mal belamen wir den südlichen Himmel zu sehen, der den Reiz jeder Landschaft so überaus erhöht.

Selbstredend waren wir sehr begierig, unser Heim, das uns fünf Wochen nachhergen sollte, kennen zu lernen und wir fuhren nach dem Hafen, um unser Zimmer zu besichtigen. Wenn ich an die Fahrten, die ich zuerst vor 26 Jahren von Hamburg nach London und von London nach London gemacht habe, zurückdenke, so muß ich sagen, daß ich durch unser Zimmer — denn Kabine ist der Raum kaum zu nennen — auf das angenehmste überrascht war. Ich erinnere mich noch des Dampfes, der mich damals von Hamburg nach London brachte, auf dem wir in der Hälfte des Raumes, den wir auf der „Prinzess Viktoria Luise“ inne hatten, zu vieren, immer zwei und zwei übereinander, kampiren mußten. Es konnte sich nur eine ausziehen und ebenso anziehen, und von einer Waschlösche über oder einem Haken, um etwas aufzuhängen, war nicht die Rede. Welche angenehme Ueberraschung bot uns dagegen unser Heim auf der „Prinzess Viktoria Luise“. Ein kleines Zimmer mit zwei Betten, die sich gegenüberstanden, am Ende jedes Bettes ein Kleiderkasten und auf der Seite, die der Thür gegenüberlag, zwei Waschtische, die auch zugleich noch einzelne Schubladen zum Unterbringen von kleineren Sachen boten. Die Betten waren ziemlich hoch, und so hatte man Gelegenheit, die Köpfe hinunter zu schieben, so daß man sich in dem kleinen Zimmer recht gut bewegen konnte. Sehr angenehm durch diesen Anblick berührt, gingen wir wieder zur Stadt und fuhren am nächsten Tage mit unserem Gepäck auf unser Schiff.

Ich glaube, daß einige Bemerkungen über die sonstige Einrichtung dieses Dampfers interessieren werden. Das Unternehmen an und für sich soll den Ansprüchen der Neuzeit genügen. Wir alle haben schon so viel von den Nachen gehört, die sich die Millionäre leisten können, die mit einer kleinen eingeladenen Gesellschaft dann ihre Fahrten auf dem Ozean oder dem Mittelmeer machen. Die Hamburg-Amerika-Linie ging von dem Standpunkt aus, ein solches Vergnügen auch weniger bemittelten Leuten zugänglich zu machen, und baute deshalb die „Prinzess Viktoria Luise“, die lediglich auf den Personenverkehr berechnet ist. Wenn ich sage, daß bei 170 Passagieren ebenso viel Angestellte an Bord waren, so wird man ersehen, daß für den Komfort und die leibliche Verpflegung das Neueste getan war. Der Preis der Kabinen ist im Verhältnis nicht sehr variierend, es sind nur auf dem Promenadendeck sogenannte Staatskabinen, in denen auch

unser Kaiser bei seinem Aufenthalt in Hamburg einmal geschäftigt hat, und dann etwas größere, auf dem Oberdeck gelegene, und etwas billigere in dem darunter befindlichen Raum eingerichtete Kabinen. Alle haben ihre Vortheile und ihre Nachteile und ich glaube, nach unseren Erfahrungen braucht man in der Auswahl nicht allzu vorsichtig zu sein. Der Speisesaal befindet sich in der Mitte des Schiffes und ist so gebaut, daß er sein Licht von dem Promenadendeck erhält. Dieser Lichtschein geht durch drei Stagen. Die Einrichtung ist geradezu herrlich. Es sind in der Mitte 2 lange Tische und an den Seiten kleine Tische aufgestellt, diebare Sessel und an den Wänden ganz reizende Gemälde. In der über dem Speisesaal befindlichen Abtheilung ist ein reizendes Bild, das Szenen darstellt, die erschreckend, oder erstaunlich, „Prinzess Viktoria Luise“ auf dem Wasser vorbeifahren sehen. Auf dem Oberdeck befindet sich dann außerdem der Salon, ein sehr nett eingerichtetes Schreibzimmer und der für den Abend angenehmste Aufenthalt, das ist das Rauchzimmer. Alle Theile sind mit großem Luxus eingerichtet, und hauptsächlich das Rauchzimmer bietet mit den Deluxer Malexeien und den bequemeren Sesseln für uns Deutsche einen heimischen Aufenthalt.

Was die Verpflegung anbetrifft, so ist dieselbe dazu geeignet, das Gegenüber einer Marienbader Kur zu bewirken. Des Morgens um 1/2 8 Uhr ertönt der Trompetenruf und um 8 Uhr wird im Speisaaal das Frühstück servirt. Da kann man nun Beefsteak, Kotelette, Süßner, überhaupt alles, was das Herz begehrt, zu sich nehmen, und nach dieser „Anstrengung“ begiebt man sich auf das Deck, um von den „Etrazipagen“ auf einem sehr bequemen Sehsitz auszurufen. Man verliert sehr bald an Bord die Beweglichkeit, die einem auf dem Lande innewohnt. Nach bereits drei Tagen bedarf es voller Willenskräfte, um sich außer zu den Maßregeln von seinem Stuhle zu erheben, um wenigstens die notwendigen Promenaden zu machen oder sich mit einer Turnübung zu beschäftigen. Um 1/2 1 Uhr giebt es Lunch. Damit aber die Passagiere inzwischen nicht dem Hungertode verfallen, werden um 1/2 11 Uhr Bouillon und Cakes servirt. Um 1/2 1 Uhr also Lunch von ungefähr vier Gängen, nach denen man froh ist, in der Kabine oder auf dem Deck ein Schlüsschen zu machen, um sich für den Kaffee, der um 1/2 5 Uhr servirt wird, aufnahmefähig zu machen. Von da ab Promenade auf dem Deck oder Turnen. Es ist nämlich ein besonderer Turnsaal auf dem Oberdeck hergerichtet, in dem die verschiedensten Banderschen Apparate der Heilgymnastik aufgestellt sind, unter denen sich ein durch Elektrizität bewegtes Pferd der meisten Beliebtheit erfreute. Wir hatten eine etwas forpulsive Dame an Bord, die einen derartigen Dauerlauf auf dem Gaul gemacht hatte, daß er zusammenbrach und erst in Konstantinopel wieder hergerichtet werden konnte. — So sahnte man nach und nach die Stunde des Dinners herbei, das um 7 Uhr begann und aus 6 Gängen bestand, um sofort nach dem Diner in das Rauchzimmer zu gehen und sich dort an gutem Pilsener oder Valerischem Bier vom Faß zu erlaben. — Man wird zugeben, daß eine so angestrengte Thätigkeit das Bedürfnis in uns wege machte, sich nun endlich mal auszuruhen, und befriedigt ob des glänzenden Tageswerkes suchte man sein Lager auf, um den reichlich verdienten Schlaf zu genießen.

Von der geistigen und körperlichen Faulheit, die ein derartiges Leben mit sich bringt, kann ich kaum ein Bild geben. Wir hatten oft tagelang keine Nachrichten von dem, was in der Welt passirte, und die Nachrichten, die wir voranden, waren ja doch recht alt. Aber man hatte vollständig das Bedürfnis verloren, sich über das zu orientiren, was vorging. Ich hatte mir die „Berliner Zeitung“ und unsere „Ostdeutsche Presse“ nachschicken lassen und kann Ihnen für das Gefolge damit den besten Beweis bringen, daß ich bemerkte: Nicht eine der Berliner Zeitungen habe ich gelesen, sie aber treulich aufbewahrt, und erst auf der Rückfahrt von Neapel nach Genua habe ich den ganzen Stoff durchgesehen. Wir verließen den Hafen von Genua, um noch an demselben Tage in Villafranca an der Riviera Anker zu werfen. Wir wurden ausgebootet und ich sah das so wunderbar gelegene und in seinen Zwecken

Siligeres zu thun gehabt, als dasselbe auf den Boden unseres Hoftheaters zu verpflanzen. Ich weiß wie überschwänglich man in dem Lob eines neuen Ostrens zu sein pflegt, das an unserem Horizont aufleuchtet; da jedoch auch Seine Hoheit in dieses Lob einstimmt, muß dasselbe wohl ein verdientes sein. Zu meinem nicht geringen Erstaunen erfuhr ich nun aus Deinem Munde, daß der junge Mann hier im Hause Wohnung genommen, ja, noch mehr, daß Doktor Krellwitz es gewesen, der ihn Euch empfahlen. Hat Dein Mann Seine Hoheit davon Meldung gemacht?

„Gewiß, gnädigste Gräfin!“ versetzte Frau Matthes lebhaft. „Wie hätten wir sonst wagen dürfen, den jungen Mann hier im Hause aufzunehmen! Nur von dem Doktor,“ setzte sie zögernd hinzu, „hat mein Mann nichts gesagt, da er fürchtete, es würde Seine Hoheit unangenehm sein, zu hören, daß der junge Mann mit dem Doktor bekannt ist. Sehr bekannt können übrigens die beiden nicht sein; denn der junge Herr hat, solange er hier ist, den Doktor noch nicht einmal besucht.“

„Mir erscheint nur das Eine unklar, daß Doktor Krellwitz sich so lebhaft für einen Schützling Seiner Excellenz des Herrn von Hanno, oder besser gesagt, der Frau Baronin Wilmar interessieren kann!“

Wie leiser Spott klang es bei diesen Worten aus der Stimme der jungen Dame, und spöttisch zuckte es um ihren stolzen Mund.

„Hat der junge Mann — Alsdorf heißt er ja wohl, wenn ich recht gehört — Dir nicht mitgeteilt, wie und auf welche Weise er zu der Bekanntschaft mit Seiner Excellenz gekommen ist?“

„Keine Silbe, gnädigste Gräfin!“ versicherte Frau Matthes. „Er scheint überhaupt nicht sonderlich mittheilung zu sein. Von seiner Mutter hat er mir viel erzählt, und wie lieb er sie hat, auch warum er seine Studien aufgegeben und zum Theater gegangen. Sie glauben garnicht, gnädigste Gräfin, wie herzensgut er ist und wie fleißig. Den ganzen Tag sitzt er oben über seinen Büchern. Er müßte fleißig sein, um ein ein großer Mann zu werden, sagte er gestern früh zu mir, als ich ihm seinen Kaffee hinaufbrachte und ihn schon auf und bei seinen Büchern sitzend fand. Ein paar mal habe ich auch angefangen, von Seiner Excellenz mit ihm zu sprechen, und ob denn der im Bade L. gewesen, aber da hält er nicht Stand und fängt gleich von etwas anderem zu reden an.“

„Ein Beweis mehr, wenn er eigentlich seine Stellung an unserem Hoftheater verdankt.“ kam es wieder spöttisch von den Lippen der jungen Dame.

„Frau Baronin Wilmar, die ihren Gesängen ja bekanntlich niemals Zwang anzuhören pflegt, wird uns nur zu bald Gewissheit darüber geben, was sie für den jungen Mann gethan und — was er ihr ist.“

doch so verabschuldigungswürdige Monaco mit Monte Carlo wieder. Ich bin schon öfter in den Spielfällen gewesen und mein Reisekollege und ich waren erstaunt, daß wir ohne irgend welche Formalitäten sofort ins Kasino hineingelassen wurden und nur die Frage an uns gerichtet wurde, wie viele Passagiere mit der „Prinzess Viktoria Luise“ ungefähr zu erwarten wären. Ein Beweis, daß die Spielbank darauf rechnete, einiges Geld aus unserem Schiff zu machen. Interessant ist und bleibt ja das Treiben sowohl in Monte Carlo selbst wie in den Spielfällen, hauptsächlich, wenn man als Beobachter sich darin aufhält. Am Trente et quarante-Tisch fiel ein Herr auf, der immer Bäckchen von 10 000 Francs setzte. Ich erzählte nun meinem Kollegen, daß die Bank Angestellte hätte, die betartige große Summen, um die anderen Spieler zu reizen, setzen ließen, und erklärte, daß auch dieses jedenfalls ein Angestellter sei. Zu unserem Erstaunen fanden wir den Herrn aber nachher als einen unserer Reisekollegen an Bord vor. Nachdem ich 100 Francs gewonnen, verfügten wir uns sofort in das Hotel de Paris, einem der luxuriösesten und theuersten Restaurants der Welt, und versuchten dort, das uns durch den Spielverlust zugeführte Geld möglichst schnell in gutes Essen und gutes Trinken umzusetzen.

Am nächsten Tage besichtigten wir Nizza und von hier aus begann denn nun unsere eigentliche Reise; wir gingen von Nizza aus direkt nach Palermo. Es giebt wohl kaum etwas Schöneres, als nach und nach Sizilien aus dem Meere emporsteigen zu sehen und in die wunderbare Bucht von Palermo hineinzufahren. Ich erinnere mich noch des ersten males, als ich das Glück hatte, nach Sizilien zu kommen. Welche Eindrücke an das, was wir auf der Schule gelernt, stürten auf uns ein! Dieses Land, um das so viel gekämpft worden ist, dieses Land, das uns heute noch abweisend die Zeichen höchster Kultur und die Zeichen der tiefsten Verödung entgegenbringt! — Es wurde zuerst die übliche Rundfahrt durch die Stadt gemacht und der Monte Reale und einige Kirchen besucht. Nach einem Lunch sahen wir dann die berühmten Katakomben, in denen eine Unmasse von Leichen, freihängend und in Särgen, aufbewahrt ist. Die Luft in diesen Kellerräumen soll berartig sein, daß sie einen Verweilungsprozeß nicht auskommen läßt, und so hängen denn eine Masse Mönche an der Wand, die nur durch einen Strich, der unter den Armen durchgezogen ist, aufgehängt sind. Schön ist der Anblick nicht und ich habe schon das erste mal mich nicht besonders an diesem Anblick erfreuen können. Auf dem Monte Reale befindet sich eine Halle, die durch einen Säulengang begrenzt ist. Jede dieser Säulen ist im wunderbarsten Mosaik gearbeitet, und keine Säule ist der anderen gleich. In dem Monte Pellegrino der über Palermo liegt, ist in letzter Zeit in vollständiger Einde ein großartiges Hotel aufgebaut worden, das jede Bequemlichkeit und vollständige Ruhe bringt. Die Lage muß herrlich sein, da der Monte Pellegrino direkt ins Meer abfällt. Wir verließen denn Palermo, um von nun in für mich unbekanntem Regionen zu kommen. (Fortsetzung folgt.)

Bunte Chronik.

— In dem soeben erschienenen neuen Bande seines Werkes: „Fürst Bismarck und der Bundesrath“ erzählt Herr von Posching folgende Bismarck-Anekdoten: Fürst Bismarck liebte es, jungen Männern, die zum ersten male bei ihm zum Vortrag erschienen, im Laufe der Diskussion unerwartet eine geographische Frage zu stellen. So warf auch während der Besprechung über die sursaxons d'entrepôt 1880 mit dem damaligen Geheimrath Schraut, jetzt Unterstaatssekretär in Glatz-Bochringen, Bismarck die Frage dazwischen: „Frankreich ist bei dem Stauffenbau in den Kolonien nicht theilhaftig.“ Auf Schrauts vermeintliche Antwort sagte Bismarck: „Doch, sie bauen auf einer Insel im indischen Ozean Kaffee.“ Schraut erwiderte: „Durchlaucht, ich weiß es nicht.“ Bismarck sagte weiter: „Die Insel trug früher den Namen einer französischen Regierung.“ Als Schraut hierauf schwieg, sagte er liebenswürdig, der Name siele ihm auch nicht ein, und lehrte zum Gegenstand des Vortrags zurück. Es war,

„Ich glaube, gnädigste Gräfin, Sie thun damit dem jungen Mann doch wohl unrecht. Ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß er die Frau Baronin garnicht kennt. Gestern gegen Mittag kam sie hier vorbeigefahren und ersuchte meinen Mann, ihr die neuen Ordre zu zeigen, die er von Amerika geschickt bekommen; sie wünscht einige davon für ihren Wintergarten. Mein Mann führt sie nach dem Palmhause. Wie er von dort mit ihr zurückkehrt, um sie nach ihrem Wagen zu begleiten, kommt Herr Alsdorf. Er grüßt und geht wo über. Sie aber schaute ihm nach und nahm dabei noch ihre Lognette zu Hilfe, bis er im Hause verschwunden war. Dann fragte sie mich, wie der junge Künstler, der sich der besonderen Gunst des Papas erfreue, in unser Haus gekommen; sie wußte demnach nicht, daß das auf Verwendung des Doktors geschah, und ich hüthete mich wohl, es ihr zu sagen. Ich glaube fast, sie ist deshalb zu meinem Manne gekommen, um darüber Auskunft zu erhalten. Wie dann Herr Alsdorf mittags zu Tisch gehen wollte, fragte ich ihn, ob er die Dame, der er im Garten begegnet sei, kenne. Er verneinte dies, und als ich ihm hierauf sagte, daß sei die Tochter des Herrn Intendanten, die Frau Baronin Wilmar, gab er mir eine sehr gleichgültige Antwort. Von Verstellung kann bei Herrn Alsdorf gar keine Rede sein, dazu ist er viel zu wahr und natürlich.“

„Wenn er sie noch nicht kennt, was ja möglich sein kann, so bürgt mir das Interesse, welches die Frau Baronin an dem jungen Mann nimmt, dafür, daß er sie kennen lernen wird. Ich bin trotz alledem der Meinung, daß seine Hierherkunft ihr Wert ist. Der Herr Intendant thut ja nichts ohne den Rath seiner Tochter, und alle Welt weiß, daß sie den alten Herrn vollständig beherrscht. Ich bin überzeugt, daß man sich sehr bald eine neue Thorheit der Baronin erzählen wird, es müßte denn sein, daß Doktor Krellwitz ihr einen Strich durch die Rechnung machte.“

— Doch lassen wir diesen unerquidlichen Gegenstand, brach die junge Dame mit einer Bewegung des Unwillens plötzlich ab. „Wir werden Menschen und Verhältnisse nicht ändern; das beste ist, sie in ihrer Thorheit und Armeseligkeit beharren zu lassen. Ach lange Wochen haben wir uns nicht gesehen. Glaubst Du wohl, daß ich ordentliche Sehnsucht nach Dir, nach unserem Plauderstündchen gehabt? Hier, in meinem trauten Schmolzwinkelchen, bei Dir, die ich mit Recht meine zweite Mutter nennen könnte, fühle ich mich wenigstens auf Augenblicke all den boshaften Anfeindungen niederer Kreaturen, den Kämpfen und Widerwärtigkeiten, die wir draußen in der Welt das Leben verbittern, entrückt. Hier atme ich auf, hier ist mir wohl und leicht, und wenn ich von Dir geh, ist mir zu Muthe, als ob ich wieder einmal den Staub der

wie sich Schraut alsbald nach dem Vortrag überzeugte, die Ile de la Réunion (früher Ile de Bourbon). — Aus der Zeit seiner Petersburger Gesandtschaft liebte Bismarck, sich russischer Schriftzüge und Ausdrücke zu bedienen, wenn er unbefugten Augen den Inhalt einer seiner Dispositionen entziehen wollte. So pflegte er, wenn ihm zum Beispiel Schriftstücke vorgelegt wurden, mit dem Anheimsitteln, dieselben einer Sammlung, sagen wir in einem diplomatischen Weisbuch, zu publiziren, die ihm genehmen Schriftstücke oder recht mit einem „g“ zu versehen, oft auch mit dem ausgeführten „gut“, die perhorreszirten Piecen erhielten ein russisches Zeichen, welches auf russisch weglassen resp. ausscheiden bedeutet. Mitunter kamen aber die Piecen mit ganzen russischen Wörtern zurück. So erhielt einmal ein Geheimrath ein von ihm ausgearbeitetes Schriftstück aus dem Kabinett des Kanzlers mit einem russischen Marginalwerk Bismarcks zurück, der die besondere Neugierde des Geheimraths erweckte. Nachdem er von Pontius zu Pilatus gelaufen war, um jemand zu finden, der Russisch verstand, fand er endlich seinen Mann. „Was sagt hier der Kanzler?“ fragte der Geheimrath voll Ungebuld denselben. Antwort: „Verzeufelte Handchrift.“ Tableau! — Nach der Geschäftsordnung des Bundesraths werden die Protokolle des Bundesraths von dem Vorsitzenden und dem Protokollführer unterzeichnet. Als nach der Sitzung vom 8. Juni 1880 Bismarck das Protokoll vorgelegt wurde, worauf sein Name dicht neben dem des Protokollführers Hohenborn stand, machte der Kanzler darüber dem Staatsminister Hofmann einen Vorhalt, das sei doch nicht in der Ordnung und sehr ja geradezu aus, als ob Hohenborn der Hitzelänger sei. Seit dieser Zeit steht der Name des Protokollführers in diesem Abhand unter dem des jeweiligen Vorsitzenden des Bundesraths. — Fürst Bismarck hatte sich einmal zu einer Sitzung des Bundesraths angemeldet, deren Beginn auf die erste Morgenstunde festgesetzt worden war. Es wurde halb zwölf — der Kanzler war noch immer nicht zur Stelle, und ungebührlich erwarteten die Bevollmächtigten zum Bundesrath das Erscheinen ihres Vorsitzenden. Als derselbe immer nicht erscheinen wollte, schickte der Staatsminister von Hofmann einen Kanzleibediener nach dem Reichskanzlerpalais, da Bismarck die Sitzungsstunde immerhin verpassen haben konnte. Endlich erschien der Gewaltige, sich ob des verspäteten Erscheinens bei den Herren verbindlich entschuldigend. Und zu dem Minister Hofmann, welcher ihn zu dem Präsidialsessel geleitete, bemerkte Bismarck, er habe eine schlechte Nacht gehabt, erst in der Morgenstunde einschlafen können und sich darum nur ungern vom Bette erheben. „Es ist bestimmt in Gottes Rath, daß man von Siebten, was man hat, muß scheiden.“

— Der Einbruch des Leipziger Bankraths in den Kurorten. Auf die in den Bädern und Sommerfrischen weilenden Kurgäste aus Leipzig mußte der Zusammenbruch der Leipziger Bank einen starken Eindruck machen. Die Berichte aus den Thüringer Bädern wissen alle von schreckhaftem Echo nach der Meldung von der Zahlungseinstellung zu erzählen; viele stark Betroffene haben ihre Kur auf der Stelle abgebrochen. U. a. wird den „Leipz. N. N.“ aus dem bekannten Kurort Jmenau berichtet, daß dort am Mittwoch Vormittag nicht weniger denn 68 Drahtmeldungen einliefen. Auf polizeilicher Abmeldung sind dann aus Jmenau selbst 93 Personen und aus Friedrichroda 178 Personen sofort nach Leipzig zurückgereist.

— Anschlag gegen einen Eisenbahnzug. Wie aus Köln gebracht wird, ist in dortiger Gegend wiederum ein nichtmühiger Anschlag auf Eisenbahnzüge geplant, diesmal auf der Strecke Ehrenbreitstein-Niederlahnstein, wo mehrere schwere Eisenbahnwagen auf den Bahnkörper geschleppt und quer über die Schienen gelegt worden waren. Glücklicherweise wurde die Gefahr bemerkt und die Hindernisse rechtzeitig bei Seite geschafft. Angesichts des durch den großen Koblenzer Gefangenschafts herbeigerufenen gewaltigen Fremdenandrangs und des dadurch bedingten großen Personenverkehrs auf jener Strecke hätte namenloses Unglück herbeigerufen werden können. Die Thäter, die den Anschlag über Nacht ausführten, sind bisher unentdeckt.

Lüge von meiner Seele gestreift, den man draußen oft zum Erschiden einathmen muß. Wüßte ich nicht, daß ich wenigstens einem Menschen in jener Welt des Glanzes und der Lüge zu seinem Glück nothwendig bin, ich könnte mich wohl entschließen ihr zu entsagen, um auch einmal nur mir selbst zu leben.“

Wie leise Wehmuth klang es aus ihrer Stimme, und es brach, daß schöne Antlitz wunderbar belebend, ein warmer Strahl aus ihrem Auge, dem der kühlte Stolz, der ihm sonst eigen war, doch wohl nur zur Waffe dienen mochte, das Heiligthum ihrer reinen, stolzen Seele vor den Anfeindungen der kalten lieblofen Welt zu schützen.

Frau Matthes ergriff gerührt die kleine, weiße Hand und drückte sie herzlich zwischen den ihren.

„Meine liebe, theure Gräfin, mein geliebtes Kind“, sprach sie weich und innig, mit dem Ausdruck mütterlicher Zärtlichkeit die kleine Hand streichelnd. „Gott weiß, daß Sie mir das sind und daß ich Sie lieb habe, so lieb, wie ich mein eigenes Kind nicht lieber haben könnte. Es werden nun bald zwanzig Jahre, daß ich Sie zum ersten mal in meinen Armen hielt. Mein Knabe war kaum fünf Wochen alt. Ich sehe Ihren Herrn Vater noch vor mir, wie er hochbeglückt in unser Stübchen trat — er war ja das erste mal Vater geworden — und wie er mich bat, ich möchte Ihnen zugleich mit meinem Knaben die erste Nahrung reichen. Ich war über sein Glück fast ebenso innig erfreut wie über das unsere. Er war ja ein so braver, ein so lieber, guter und gerechter Herr! Leider sollte er sich seines Glückes nicht lange erfreuen; kaum ein Jahr nach Ihrer Geburt starb er, und wieder ein Jahr später starb auch mein Knabe, und ich sollte fortan kinderlos bleiben. War es ein Wunder, daß von da an mein ganzes Herz an Ihnen hing? Und als Sie dann, noch nicht 14 Jahre alt, auch noch die Mutter verlieren mußten, da war es mir erst recht, als müßte ich alles aufbieten, um Ihnen wenigstens einigermaßen durch meine hingebende Liebe das zärtlich liebende Herz der Mutter zu ersetzen. Als Sie noch nicht 20 Jahre alt, zog die Frau Herzogin Sie in den Glanz und Schimmer des Hoflebens. Die hohe Frau glaubte damit im Sinne der Entschlafenen zu handeln, und die glänzende Stellung, welche Sie von da an am Hofe einnahmen, war ja wohl auch in vieler Hinsicht ein Glück für Sie — waren Sie doch nun einmal für die große Welt erzogen und berechtigt, in derselben zu glänzen! Aber vergehen Sie mir, daß ich es ausspreche — ein so junges, so schönes Mädchen wie Sie und so ganz allein und schußlos in der großen Welt — es war doch am Ende nicht ganz wohlgethan.“

(Fortsetzung folgt.)

Durch Nacht zum Licht.

Andr. verleben. Roman von B. Feldern. 3. Fortsetzung.

„Mein Mann würde ganz bestimmt nicht auf den Gedanken gekommen sein, dem fremden jungen Mann die Wohnung oben einzuräumen,“ suchte sie sich zu entschuldigen, „hätte Doktor Krellwitz sich nicht für denselben verwendet. Gnädigste Gräfin wissen ja, wie großen Dank mein Mann dem Doktor schuldet, der sich damals seiner angenommen, als mein Schwiegervater stark und alles verschuldet und verpfändet in grüßlicher Unordnung zurückließ. Es war das einzige Jahre zuvor, als mein Mann die einträgliche Stellung bei Ihrem seligen Herrn Papa erhielt. Sehen Sie, gnädigste Gräfin, das hat er dem Doktor nicht vergessen, und ebenso wenig, wie ungenügend dieselbe damals uns gegenüber gehandelt. Wie er nun vor vierzehn Tagen zu uns kam — es war das erste mal, seit wir im Hause sind — und zu meinem Mann sagte: Matthes, ich habe eine Bitte an Sie, werden Sie mir dieselbe abschlagen? — da hätte doch mein Mann um alles in der Welt nicht nein gesagt. Dann kam er mit der Bitte heraus. Ein junger Mann ist ihm von seinem Freunde, dem Waberg in L., sehr warm empfohlen worden; derselbe habe durch besondere Protektion Engagement an unserem Hoftheater erhalten, und wir sollten ihm doch eine Wohnung in unserem Hause einräumen, da er ihn nirgends besser aufgehoben wüßte als bei uns. Da hat mein Mann natürlich ja gesagt und die Wohnung oben für den jungen Mann herzurichten lassen. Ich hätte gleichfalls dem Doktor die Bitte nicht abschlagen können. Dann kam mir gleichzeitig der Gedanke, daß es Ihnen vielleicht nicht recht sein würde, aber, lieber Gott, wir konnten wirklich nicht anders. Und dann ist der junge Mann ja auch so liebenswürdig, so bescheiden und anspruchslos in seinem Wesen und Auftreten, daß er Ihnen ganz sicher nicht lästig fallen wird. Auch hält er sich ja meist oben in seinem Zimmer auf.“

„Du bist ja eine recht warme Fürsprecherin des jungen Mannes, Matthes! Wenn Du ihn bereits so tief in Dein Herz geschlossen hast, dann freilich wird mein Protest gegen sein Hiersein wenig fruchten,“ lachte die junge Dame, so daß zwischen den schwellenden rosigen Lippen des schön geformten stolzen Mundes die kleinen weißen Zähne sichtbar wurden. „Gestern, nach unserer Ankunft im Schloß, war das Erste, daß man Ihrer Hoheit Bericht erstattete über das außerordentliche Ereignis, das sich während unserer Abwesenheit zugezogen. Seine Excellenz, der Herr Intendant hatte in irgend einem unbedeutenden Wabergorte bei einer kleinen reisenden Schauspielergesellschaft ein großes Talent entdeckt und nichts

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 4. Juli.

Vierachsige Personenwagen für Schnellzüge. Zur Zeit werden von der königlichen Eisenbahndirektion nur vierachsige Personenwagen für Schnellzüge beschafft, und es wird angestrebt, die Zahl der in Schnellzügen mitzuführenden dreiachsigen Personenwagen möglichst einzuschränken.

Ausflug. Das Offizierslokal des hiesigen Bezirkskommandos unternahm gestern Nachmittag mit seinen Damen einen Ausflug nach Nehtal, um im Schwabes des Restaurateurs Herrn von Nobelsanski sein vierjähriges Sommerfest zu feiern.

Nakel, 3. Juli. (Denkmalsangelegenheit.) In der letzten Sitzung des Komitees zur Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmal in Westpreußen wurde ein Herr Bismarck-Denkmal in Nakel von dem Vorstand, Herrn Postdirektor Volte-Nakel mitgeteilt, daß die bisherigen Sammlungen den Betrag von 10,17,22 Mark ergeben haben.

Wongrotz, 2. Juli. (Musik- und Gesangsverein.) Schulausflug. Kreisfandehaus. Unfall. Die vom hiesigen Musik- und Gesangsverein abgehaltene 19. Jahresversammlung war gut besucht und wurde vom stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Kantor Kroll geleitet.

Znoworatz, 2. Juli. (Das Schiedsgericht für Arbeiterversicherung) des Regierungsbezirks Bromberg hielt heute im Sitzungssaale des Kreisfandehauses eine Sitzung ab.

Schwes, 3. Juli. (Schwaferschwaben.) Nachdem das Hochwasser nunmehr im Fallen begriffen ist, läßt sich der Schaden, den dasselbe auf den hiesigen Wiesenländereien verursacht hat, zum Teil schon jetzt übersehen.

St. Katow, 3. Juli. (Zum Sittlichkeitsatent.) Wie mitgeteilt, wurde am 29. v. Mts. auf der Sphynow-Bundsbürger Chauffee die Franziska Pantan von einem jungen Burchen überfallen.

Als er vor den Amtsvorsteher geführt und untersucht wurde, entfiel der Hofentasche des Burchen ein offenes Messer. Am Montag wurde der Uebelthäter dem hiesigen Gericht überliefert.

Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienst in der Synagoge. Freitag, 5. Juli, abends 7 Uhr 30 Minuten. Sonnabend, 6. Juli, Frühgottesdienst 7 Uhr, Hauptgottesdienst 9 Uhr 30 Minuten.

Handelsnachrichten.

Breslau, 3. Juli. (Samenbericht von Oswald Häbner, Breslau.) (Originalbericht.) Das Geschäft ist in der vergangenen Woche wieder etwas schwächer geworden.

London, 3. Juli. (Getreidemarkt.) In Weizen Roggen, Hafer kein Handel. Weizen loco billiger, per Oktober 8,02 Gd., 8,03 Br.

London, 3. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig, Mehl flau und leichter werden. Mais und Gerste fest.

London, 3. Juli. (Baarenbericht.) Baumwollenerzeugnisse in New-York 8 1/2, für Lieferung per Septbr. 7,60.

Berlin, 3. Juli. Die festere Tendenz, welche sich schon gestern bemerkbar machte, übertrug sich auch auf die heutige Börse.

Berlin, 3. Juli. Die festere Tendenz, welche sich schon gestern bemerkbar machte, übertrug sich auch auf die heutige Börse.

Berlin, 3. Juli. Die festere Tendenz, welche sich schon gestern bemerkbar machte, übertrug sich auch auf die heutige Börse.

Berlin, 3. Juli. Die festere Tendenz, welche sich schon gestern bemerkbar machte, übertrug sich auch auf die heutige Börse.

Berlin, 3. Juli. Die festere Tendenz, welche sich schon gestern bemerkbar machte, übertrug sich auch auf die heutige Börse.

Berlin, 3. Juli. Die festere Tendenz, welche sich schon gestern bemerkbar machte, übertrug sich auch auf die heutige Börse.

Berlin, 3. Juli. Die festere Tendenz, welche sich schon gestern bemerkbar machte, übertrug sich auch auf die heutige Börse.

Berlin, 3. Juli. Die festere Tendenz, welche sich schon gestern bemerkbar machte, übertrug sich auch auf die heutige Börse.

Berlin, 3. Juli. Die festere Tendenz, welche sich schon gestern bemerkbar machte, übertrug sich auch auf die heutige Börse.

Berlin, 3. Juli. Die festere Tendenz, welche sich schon gestern bemerkbar machte, übertrug sich auch auf die heutige Börse.

Berlin, 3. Juli. Die festere Tendenz, welche sich schon gestern bemerkbar machte, übertrug sich auch auf die heutige Börse.

Berlin, 3. Juli. Die festere Tendenz, welche sich schon gestern bemerkbar machte, übertrug sich auch auf die heutige Börse.

Berlin, 3. Juli. Die festere Tendenz, welche sich schon gestern bemerkbar machte, übertrug sich auch auf die heutige Börse.

Berlin, 3. Juli. Die festere Tendenz, welche sich schon gestern bemerkbar machte, übertrug sich auch auf die heutige Börse.

Berlin, 3. Juli. Die festere Tendenz, welche sich schon gestern bemerkbar machte, übertrug sich auch auf die heutige Börse.

Berlin, 3. Juli. Die festere Tendenz, welche sich schon gestern bemerkbar machte, übertrug sich auch auf die heutige Börse.

Berlin, 3. Juli. Die festere Tendenz, welche sich schon gestern bemerkbar machte, übertrug sich auch auf die heutige Börse.

Berlin, 3. Juli. Die festere Tendenz, welche sich schon gestern bemerkbar machte, übertrug sich auch auf die heutige Börse.

do. loco 103 - 104, mecklenburgischer 188 bis 145. - Mais stetig, 113,50. - Anplata per Juni - Juli 85,00. - Hafer stetig. - Beste stetig. - Mühl ruhig, loco 56,00. - Spiritus (unversteuert) still, per Juli 14,00 - 13,50, per Juli-August 14,25 - 13 1/2, per August - September 14,50 - 13,75, per September-Dezember - - - - - Kaffee hauptet, lmslag 2500 Cst. - Petroleum behauptet, Standard white loco 6,35. - Wetter: Warm.

Paris, 3. Juli. (Getreidemarkt.) In Weizen Roggen, Hafer kein Handel. Weizen loco billiger, per Oktober 8,02 Gd., 8,03 Br.

London, 3. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig, Mehl flau und leichter werden. Mais und Gerste fest.

London, 3. Juli. (Baarenbericht.) Baumwollenerzeugnisse in New-York 8 1/2, für Lieferung per Septbr. 7,60.

Berlin, 3. Juli. Die festere Tendenz, welche sich schon gestern bemerkbar machte, übertrug sich auch auf die heutige Börse.

Berlin, 3. Juli. Die festere Tendenz, welche sich schon gestern bemerkbar machte, übertrug sich auch auf die heutige Börse.

Berlin, 3. Juli. Die festere Tendenz, welche sich schon gestern bemerkbar machte, übertrug sich auch auf die heutige Börse.

Berlin, 3. Juli. Die festere Tendenz, welche sich schon gestern bemerkbar machte, übertrug sich auch auf die heutige Börse.

Berlin, 3. Juli. Die festere Tendenz, welche sich schon gestern bemerkbar machte, übertrug sich auch auf die heutige Börse.

Berlin, 3. Juli. Die festere Tendenz, welche sich schon gestern bemerkbar machte, übertrug sich auch auf die heutige Börse.

Berlin, 3. Juli. Die festere Tendenz, welche sich schon gestern bemerkbar machte, übertrug sich auch auf die heutige Börse.

Berlin, 3. Juli. Die festere Tendenz, welche sich schon gestern bemerkbar machte, übertrug sich auch auf die heutige Börse.

Berlin, 3. Juli. Die festere Tendenz, welche sich schon gestern bemerkbar machte, übertrug sich auch auf die heutige Börse.

Berlin, 3. Juli. Die festere Tendenz, welche sich schon gestern bemerkbar machte, übertrug sich auch auf die heutige Börse.

Berlin, 3. Juli. Die festere Tendenz, welche sich schon gestern bemerkbar machte, übertrug sich auch auf die heutige Börse.

Berlin, 3. Juli. Die festere Tendenz, welche sich schon gestern bemerkbar machte, übertrug sich auch auf die heutige Börse.

Berlin, 3. Juli. Die festere Tendenz, welche sich schon gestern bemerkbar machte, übertrug sich auch auf die heutige Börse.

Berlin, 3. Juli. Die festere Tendenz, welche sich schon gestern bemerkbar machte, übertrug sich auch auf die heutige Börse.

Jura-Simion 99,10 bez. Schweizer Central - Ob. Schweizer Nordost 101,25 bez. Schweizer Union 90,75 bez. Transvaal 180,40 bez. Canada - Pacific - Eisenbahn 99,75 bez. Northern Pacific pf. 95,25 bez. Argentinian Prince Henry 85,60 bez. Hamburg-Amerika 122 1/2 bez. Norddeutscher Lloyd 115 1/2 bez. Dynamit-Trust 153,75 - 50 bez. Italienische Rente - - - - - bez. Spanien 71,25 bez. 4 1/2 Proz. Chinesen 88 bez. Russische Bank - bez. Türkenloose 107,00 bez. - Tendenz: Fest.

Frankfurt a. M., 3. Juli. (Effekten-Societät.) Deut. Reich. Kreditaktien 203,10, Franzosen 183,30, Lombarden 23,30, Gotthardbahn - - - - - Deutsche Bank - - - - - Dresdener Bank 133,40, Diskonto - Kommandit 177,40, Seltos 45,75, Bohmer Gußstahl - - - - - Laurahütte 137,60, Portugiesen 101,00, Schweizer Centralbahn - - - - - Schweizer Nordostbahn 101,00, Schweizer Simionbahn 89,30, Anatolier 86,40, - Fest.

Wien, 3. Juli. Ungarische Kreditaktien 651,00, Oesterreichische Kreditaktien 646,00, Franzosen 645,50, Lombarden 95,50, Elbthalbahn 485,00, Oesterreichische Bodenrente 98,00, Apros, ungarische Goldrente 118,10, Oesterreichische Kronenrente - - - - - ungarische Kronenrente 93,20, Marknoten 117,45, Bankverein 455,00, Tabakaktien - - - - - Länderbank 405,50, Türkenloose 103,00, Wälschlerbank 103,00, - - - - - Bräuer - - - - - Alpine Montan 434,00, - Fest.

Paris, 3. Juli. 3 Proz. Rente 100,70, Italiener 98,65, Spanier ännere Rente 72,40, Türken 25,15, Türkenloose 110,00, Ottomanbank 541,00, Rio Tinto 1846, Suezkanal-Aktien 3750, 3 Prozentige Portugiesen 26,85. - Unentschieden.

Wollmarkt. London, 3. Juli. Wollfeinere, bessere Verfeinerung. Merinos pari bis 5 Prozent unter den Marktpreisen.

Berlin, 3. Juli. Städtischer Schlachtviehmarkt. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Es standen z. Verkauf: Rinder 412, Kälber 2565, Schafe 2005, Schweine 3369. - Bez. wird für 100 Pfd. ob. 50 kg Schlachtgewicht in M. (f. 1 Pfd. f. M.) M.

1. mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 45-48
2. mäßig genährte ältere u. gut genährte jüngere 45-48
3. gering genährte 45-48
4. a) dünn, ausgem. f. h. Schlacht. b) dünn, ausgem. f. h. Schlacht. c) dünn, ausgem. f. h. Schlacht. d) dünn, ausgem. f. h. Schlacht. e) dünn, ausgem. f. h. Schlacht.

Thürner Weichsel-Schiffverpachtung. Thurn, 3. Juli. Wasserstand: 2,10 Meter über 0. Wind: Süd. - Wetter: Heiter. - Barometerstand: Veränderlich. - Schiffs-Verkehr:

Table with columns: Name des Schiffers, Fahrzeug, Ladung, Von nach. Includes entries like Kap. Grögmann, Dampfboot, Schleppdampfer, Thurn, Leonow.

Thürner Weichsel-Schiffverpachtung. Thurn, 3. Juli. Wasserstand: 2,10 Meter über 0. Wind: Süd. - Wetter: Heiter. - Barometerstand: Veränderlich. - Schiffs-Verkehr:

Thürner Weichsel-Schiffverpachtung. Thurn, 3. Juli. Wasserstand: 2,10 Meter über 0. Wind: Süd. - Wetter: Heiter. - Barometerstand: Veränderlich. - Schiffs-Verkehr:

Thürner Weichsel-Schiffverpachtung. Thurn, 3. Juli. Wasserstand: 2,10 Meter über 0. Wind: Süd. - Wetter: Heiter. - Barometerstand: Veränderlich. - Schiffs-Verkehr:

Thürner Weichsel-Schiffverpachtung. Thurn, 3. Juli. Wasserstand: 2,10 Meter über 0. Wind: Süd. - Wetter: Heiter. - Barometerstand: Veränderlich. - Schiffs-Verkehr:

Thürner Weichsel-Schiffverpachtung. Thurn, 3. Juli. Wasserstand: 2,10 Meter über 0. Wind: Süd. - Wetter: Heiter. - Barometerstand: Veränderlich. - Schiffs-Verkehr:

Thürner Weichsel-Schiffverpachtung. Thurn, 3. Juli. Wasserstand: 2,10 Meter über 0. Wind: Süd. - Wetter: Heiter. - Barometerstand: Veränderlich. - Schiffs-Verkehr:

Thürner Weichsel-Schiffverpachtung. Thurn, 3. Juli. Wasserstand: 2,10 Meter über 0. Wind: Süd. - Wetter: Heiter. - Barometerstand: Veränderlich. - Schiffs-Verkehr:

Thürner Weichsel-Schiffverpachtung. Thurn, 3. Juli. Wasserstand: 2,10 Meter über 0. Wind: Süd. - Wetter: Heiter. - Barometerstand: Veränderlich. - Schiffs-Verkehr:

Thürner Weichsel-Schiffverpachtung. Thurn, 3. Juli. Wasserstand: 2,10 Meter über 0. Wind: Süd. - Wetter: Heiter. - Barometerstand: Veränderlich. - Schiffs-Verkehr:

Berliner Börsenbericht vom 3. Juli

Large table with multiple columns: Preussische und deutsche Fonds, Hypotheken-Pfandbriefe, Ausländische Staatspapiere, Bergwerk- und Industrie-Papiere, Wechsel-Kurse, Eisenbahn-Stamm-Aktien, Eisenbahn-Prioritäten, Eisenbahn-Stamm-Aktien, Eisenbahn-Prioritäten.

Kronendorfer Tafelwasser Heilwasser. Kronendorfer natürlicher alkalischer SAUERBRUNN. Hauptniederlage: Carl Wenzel, Bromberg.

Statt besonderer Anzeige.

Die Geburt eines Sohnes zeigen ergebenst an W. Kittler und Frau Margarete geb. Dieckmann. Danzig, den 3. Juli 1901.

Gestern Nachmittag 2 1/2 Uhr entschlief nach schwerer Wochenbettkrankheit meine herzengute innigstgeliebte Frau und Mutter, unsere Tochter und Schwester

Martha

geb. Eckert im Alter von 21 Jahren. Um stille Theilnahme bittet tiefbetruert im Namen der Hinterbliebenen Eduard Hix. Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 6. d. Mts. nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Prinzenhöhe 32 aus statt.

Verlobt: Fr. Balh Marienwa mit Fr. Ernst Schura, Gleswitz. Fr. Martha Ditzkow mit Fr. Hans Derreiß, Hamburg. Fr. Elisabeth Winter mit Fr. Ingenieur Carl Peterson, Sprottau - Breslau. Verehelicht: Fr. Leutnant Julius Knaths mit Fr. Felene Paschke, Magdeburg. Herr Dr. med. Wolfgang Böhm mit Fr. Margarethe Roske, Hensburg. Fr. Karl Steinhauer mit Fr. Martha Vogt, Blegnis-Nieder-Sreit b. Striegau. Geboren: Ein Sohn: Fr. Dr. Rudolf Schrader, Bielefeld. Fr. Albert Matthäus Blegnis. Gestorben: Fr. Gymnasialdir. Prof. Dr. Gutschke, Goslar in S. Fr. Dr. Gustav Weisbrodt, Mühlheim a. Rh. Fr. Professor Dr. Otto Wiebeburg, Hannover. Fr. Rittergutsbesitzer Karl Schütz, Leontardowitz. Fr. Oberlandgerichtsrath a. D. Ludwig Dell, Braunschweig. Fr. Landrath Adolf Fischer, Grimmeil.

Technikum Neustadt i. Meckl. Ingenieur, Techniker, Werkmeister-Schule, Maschinenbau, Elektrotechnik, Stahl-Prof.-Commissar, Bauingenieur, Bahnenbau, Tischler-Pach-Schule.

Unterricht im Planzeichnen, darstellender Geometrie, Schattenlehre u. Konstruktionszeichnen, sowie in Geometrie, Stereometrie u. Algebra w. d. theilw. auch abends. Anträge unter C. M. 9 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Nachhilfsstunden wünscht ein Obersecundaner des Kgl. G. aus guter Familie, auch gegen Landaufenthalt zu erteilen. Meld. u. K. W. a. d. Geschft. d. Btg.

Nachhilfsstunden wünscht Gymnasialsenator zu erteilen. Gefl. Off. u. O. C. 12 an die Geschft. erb.

Königlich Sachsen. Technikum Hainichen für Maschinen- u. Elektrotechnik. Praktikum f. Masch. u. Elektrot. Stahl. Oberaufs. Progr. kostenfrei. Direktor: E. Boltz.

Dame sucht jetzt od. spät. Anschluss in der Sommerfrische. Off. u. A. W. a. d. Geschft. d. Btg.

Die Gewinnlisten der St. Hedwigs Krankenhaus-Geldlotterie liegen zur Einsicht aus und sind auch fälschlich zu haben bei L. Jarchow, Wilhelmstr. 20 Geschäftsstelle d. Zeitung.

Bettfedern w. sauber ger. u. auf Wunsch abgeholt. Geschw. Albrecht, 58) Kaiserstr. 7 neben der Post.

Geldmarkt Zur 1. Stelle wird auf ein städt. gutes Grundstück, Miethsertrag 2850 Mark. (292) 18-20000 Mk. gesucht. Offerten unter S. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

10000 Mark werden für ein städt. gut verzinst. Hausgrundstück gesucht. Off. u. Z. an die Geschäftsstelle d. Btg.

Welche Dame oder Herr leihst einer Dame gegen hohe Zinsen und vierteljährlicher Abzahlung 100-150 Mark? Off. u. O. K. an die Geschft. erb.

Ein Kapitalist als stiller Theilhaber bei hohen Gewinn bringenden Hoch- und Meliorationsbauten wird sof. gef. Off. u. 5873 a. d. Geschft. erb.

Der verehrten Gemeinde sowie den Herren Kollegen und den Mitbürgern von Schwandenhöhe sprechen auf diesem Wege für die zur Feier unserer goldenen Hochzeit für die ihnen gehörende Anerkennung ihren innigsten Dank aus. Friedrich u. Catharina Volkman, 159) emerit. Lehrer. Schiefer! 4. 7. Schamp, Spitzerf.

Naturheilverein. Freitag, den 5. Juli, abends 8 Uhr Sitzung in Grey's Garten Gäste willkommen. (200)

Plattdeutsche Vereinigung Eekdom. Freitag, Klock 9, Elysium. Landslud as Gäst willkommen.

Wir theilen der werthen Kundschaft mit, daß der Ruffcher Joseph Dolatowski nicht mehr in unseren Diensten ist und auch nicht berechtigt ist, Kasse und Flaschen einzuziehen. (293)

Filiale Kunterstein, Rinkauerstr. 38.

Keell. Heirathsgesuch. Junges Mädchen, kathol., mit etwas Vermögen, wünscht einen Lebensgefährten. Jung. Wittwer nicht ausgetrl. Ernstgem. Off. u. J. S. 1099 Hauptstf. Bromb. erb.

50 Mk. Belohnung. Gestern Abend in Bakers Garten 1 Portemannaie mit Inhalt verloren. Die Nummern der Hundertmarkcheine sind bekannt. Abzug. im Zimbureau o. d. Geschft. d. Btg.

Um Irrthümer zu vermeiden, da es noch einen so ähnlichen Namen in meinem Fach giebt, zur Nachricht, daß meine Wohnung Friedrichstr. Friedrichstr. Nr. 63. St. Wrzesinski, Köpfermeister.

Konkurswaren-Ausverkauf. Die aus der August Domkischen Konkursmasse, Friedrichstraße 60 erstandenen Waaren, bestehend aus Kopf-, Kleider-, Taschen-, Möbel-, Zahnbürst., so-wie sämmtl. and. Wüstenartikeln, Kämmen, Spiegeln zc. werden zu billigsten Preisen ausverkauft.

Für Vogel-liebhaber eingetroffen: Graue und grüne sprechende Papageien, großer sprechender Falbhauhen-Katabu, kleine grüne und graue, sehr gelesch, Stück nur 8 Mark.

Zier- und Singvögel. Eingetroffen, Meisfinken, blauer Judigo, Zebrafinken, Nonpareills im Brackgeieder, Tigerfinken, prachtvolle Sänger, Paar 3 Mk., kleine exotische Vögel, vielerlei Sorten, Vachtauben billigst zu haben. Nur drei Tage.

Gasthof Budnick. Linousstr. 7, Ecke Bahnhofstr.

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: Dr. Retau's Selbstbewahrung 61. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Less es Jeder, der an den Folgen solcher Laster demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, lang.

1 Zehnjährer, w. n. 1 Kinder-Klappstuhl sind preiswerth zu verkaufen. Mittelstr. 43, 2 Tr.

Wegen Todesfall Gänzlicher Ausverkauf meines Waarenvorraths in meiner Filiale Theaterplatz Nr. 4 zu billigen und festen Preisen werden verkauft: Knaben- u. Mädchen-Garderoben Auf jedem Gegenstand ist der feste Preis vermerkt und ist sowohl das Sommer- wie Winterlager gut sortirt. Nähere Ergänzungen und Bestellungen werden bis zur baldigen Auflösung des Geschäftes vorgenommen. - Der Verkauf findet bis auf Weiteres statt von vormittags 9-12 Uhr, von nachmittags 2-7 Uhr. Filiale J. Cippmann, Theaterplatz 4.

Montag, d. 8. Juli cr. werden Mk. 4,000,000.- 4 1/2% Badische Lokal-Eisenbahn-Schuldverschreibungen mit 100% zur Subscription aufgelegt. Zeichnungen auf dieselbe führe ich franco Provision aus. M. Stadthagen, Bankgeschäft. (294)

Trauer-Magazin Brückenstr. 4. Costumes, fertig u. n. Maass. Trauer-Blusen, Capes, Kleiderröcke. Schwarze Kleiderstoffe in grösster Auswahl. Trauer-Magazin Brückenstr. 4.

Mit dem heutigen Tage eröffnen wir ein (177) Getreide-, Saaten-, Futtermittel-, Fourage- u. Kartoffel-Geschäft in den früher August Scholz'schen Räumen, Posenerstr. 26 und halten uns bei Bedarf bestens empfohlen. Spagat & Co.

Arbeitsmarkt

Züchtige Malergehilfen bei hohem Lohn für dauernde Arbeit sofort gesucht. (157) Val. Minge, Schleinitzstr. 15.

Schiffbauer für Holzschiffe werden gesucht. F. Eberhardt, Maschinenfabrik und Eisengieberei. Ein tüchtiger Verkäufer u. ein Lehrling, poln. Spr. m., finden per 15. d. M. od. 1. August Stellung. D. Auerbach.

Ein Lehrling Sohn achtbarer Eltern, kann sofort eintreten. Hugo Werk, Uhrmacher. Für meine Leberhandl. suche ich einen Lehrling. Julius Zadek, Bromberg.

Laufbursche wird gesucht. Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grünwald.

1 kräftigen Laufburschen verlangt sofort. Emil Chaskel, Friedrichstr. 57.

Eine Köchin verlangt, auch durch Miethsfrauen. Frau Arno Ascher, Wollmarkt 5/6, 1 Tr.

Destillationsgehilfen sucht v. sof. resp. 15. 7. od. 1. 8. Stf. in ein. Destillationsgeschft. Gefl. Offerten u. M. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. (88)

Kaufmann (Reisender) mit Ia-Zeugnissen u. prima Referenz, 28 J. alt, verh., der deutschen u. polnischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, sucht per sofort für Kontor oder Reise festes Engagement, gleichviel welcher Branche. Offerten unt. H. S. 28 postlagernd Bromberg erbeten. (288)

Jüng. Destillationsgehilfe sucht per 15. Juli od. 1. August als Verkäufer Stellung. Off. u. T. an die Geschäftsstelle d. Btg.

Jg. Mann sucht Stelle in ein. Restaurant, wo er eventl. Buffet auf eig. Rechnung und die Gäste zur Bedien. hat. Gefl. Off. u. F. a. d. Geschäftsstelle d. Btg.

Kautionsföh. zuverl. Mann sucht Beschäftigung als Verwalter, Aufseher zc. Gefl. Offerten unt. A. 46 a. d. Geschäftsstf. d. Zeitung.

Welcher Apothekeninhab. nimmt einen Lehrling an? Off. mit Beding. erbeten u. C. M. a. d. Geschäftsstf. d. Btg.

Steinseker sucht Zatz, Bauunternehmer, 147) Bromberg, Luisenstr. 15.

Jüngerer Schlossergehelle von sofort gesucht Wallstr. 14.

Ein ordentl. j. Mädchen m. gut. Zeugn. f. v. sofort oder z. 15. d. Mts. Stellung. (165) Emma Gatz, Brinzenstr. 24, II. r.

Tüchtige Verkäuferinnen werden zur Aushilfe zum so-fortigen Eintritt gesucht. Off. u. L. Z. 333 postlagernd. (168)

Zehn Arbeiterinnen und zehn Lehrlinginnen werden gesucht bei Adam, Zigarrenfabrik. (293)

Zur gefälligen Beachtung! Für unser Nähmaschinen- und Fahrradgeschäft suchen wir v. sof. ein Mädchen aus anständiger Familie, welches Lust hat, oben genannte Berufe zu erlernen. (446) Bernstein & Comp., Bahnhofstr. 95.

Eine Amme wird für sof. gef., auch d. Miethsf. Hermann Wolf, Wollmarkt 3.

Mädchen zum Flaschenputzen werden gebraucht Posenerstr. Nr. 20a. Sauberes Aufwartemädchen kann sich melden Schwedenstr. 18.

Saubere Aufwärterin wird verlangt. Bahnhofstr. 9. Ordentl. Aufwärterin berl. Friedrichstraße 41, II. r. (179)

Empfehle tüchtige Mädchen mit guten Zeugn., tücht. Stützen der Hausfrau, die tücht., feins. sich m. lben., ebenso tücht. Wirthin für Stadt und Land bei Frau E. Stoessel, Agentin, Manerstraße 34, 1 Tr.

Empf. kostentl. f. Brombg. Buffettel., ja., schneid., Stütze zc. Suche Personal all. Branch. Frau Administratorin Stieß, Glesb. b. d. Markt 7, part.

Kath. Köchin wünscht Stellung, tücht., thätig. Mädchen für All. empf. Fr. Aktories, Bärenstr. 3.

Wohnungs-Anzeigen 1 Wohnung von 2-3 Stuben, nebst Bad u. von denen eine z. Goldschmiede-Atelier gebr. wird, gesucht z. 1. Oktbr. Centrum bevorzugt od. auch nahe demselben. Off. u. S. B. 585 a. d. Geschft.

Wohnung gesucht von 4 Zimmern, Küche, Zubeh. nebst Garten zum 1. Oktober, in der Nähe der Wilhelmstr. Gefl. Offerten mit Preisangabe unter W. W. 25 an d. Geschäftsstf. erb.

Wohnung gesucht zum 1. Oktober v. 5-6 Zimmern, Badestube, Küche und Zubehör. Offerten mit Preisangabe unter G. B. 141 a. d. Geschäftsstf. d. Btg.

1 Wohnung, 2 1/2, Bad, Küche u. Zub. od. 2 gr. Zimmer v. einer einjel. Dame zum 1. Okt. gesucht. Off. u. M. C. an die Geschäftsstf.

Eine Wohnung, bestehend aus 6 zimm. Zimmern, Loggia, Badestube, sowie sämmtl. Zubehör und Gartenantritt, auf Wunsch Pferde-stall mit Herden u. Burschenstube. Eine Wohnung, Stube und Küche Danzigerstr. 35. Grundtmann.

Wohnung, 4 Zimmer, reichl. Zubeh., Viktoriarstr. 13, z. erf. Albertstr. 7.

Petersenstraße 1, 2 Tr. ist 1 Wohnung v. 4 Zimmern nebst Badestube u. viel. Nebengel. für 520 Mk. zum 1. Oktober d. J. an ruhige Miether zu vermieten.

Mittelstraße 48 Wohnung, 4-5 Z., v. 1. Okt. I. L. Verbestall, Nemie ebendasselbst.

Posenerstraße 20a Wohnung, 3 Zimmer, reichl. Zubehör per 1. Oktober zu verm.

Zwei Wohnungen von 3 Zimmern, Ballon, Küche mit Gas, reichl. Zubehör und Gartenbenutzung zum 1. Oktober zu vermieten. Albertstr. 22.

Unwiderruflich letzter Tag in Bromberg. Grosser Circus E. Blumenfeld Wwe. Heute Donnerstag, 4. Juli, abends 8 Uhr: Unwiderruflich letzte große Parforce-, Dank- und Abschieds-Vorstellung mit den vorzüglichsten Bienen des sehr reichhaltigen Repertoires. Vorführen und Reiten der wunderbarsten Pferde des großen Markalles. Auftreten der erstklassigsten Artisten u. Artistinnen. Hochachtungsvoll Gebr. Blumenfeld, Direktoren.

Dank. Für das hochgeneigte Wohlwollen, welches uns wieder bei unserem diesmaligen Verweilen in Bromberg in so reichem Maße entgegengebracht worden, sagen wir zunächst den hohen Civil- und Militärbehörden, der verehrl. Presse, sowie den geehrten Bewohnern von hier und Umgegend den herzlichsten und ergebensten Dank, verbunden mit der Bitte, uns bis zur Wiederkehr ein recht gutes Andenken bewahren zu wollen. (293) Hochachtungsvoll Gebr. Blumenfeld, Direktoren.

Ermäßigte Eintrittspreise. Sonntag, d. 7. Juli, nachm. 4 Uhr: Militärrennen für Unteroffiziere u. Mannschaften der Bromberger Garnison auf d. Rennbahn an d. Danzigerstr. Näheres die Plakate. Verein für Radwettfahren. Einziges Konditorei Brombergs mit schattigem Garten empfiehlt dem geehrten Publikum als angenehmen Aufenthalt J. Grey, Fischer und Königsberger vom Fah.

Feinste ungeschauete Malabaster-Raffinade empfiehlt billigt Gebr. Nubel, Bromberg.

Obstlerei Dr. Hermann & Dr. Wöhe, Baugen Niederl. A. Wegner, Schlenk, Bromberg „Gold-Heinrich-Wein vom Jah“ (294) a. Frei g. d. 5 u. Sonntag, d. 6. Juni (Kierweis, a. Rite 50 Pf., vom Fah. Bei U. g. Karte od. Fernspr. 335 erb.

Seute geschlachtetes ärztlich untersuchtes Rostfleisch zu haben Bahnhofstraße Nr. 71

Kauf und Verkauf Gebrauchter tl. Kräder. Handwagen zu kaufen gesucht. Off. unter I. a. d. Geschäftsstelle d. Btg. Zeitung.

Ein rentables Hausgrundstück zu kaufen gesucht. Agenten verbet. Off. u. Chiffre 4258 a. d. Geschft.

Zinshaus für Rentiere!! Wegen Wegzuges von hier ist in der Danzigerstraße ein schön s. massives Hausgrundstück, mit Gas- u. Wasserleitung versehen, zu verkaufen. Näheres (294) Danzigerstr. 68, 1 Tr. rechts.

1 gold. Remontoiruhr (Repetir) ist preisw. zu verkaufen. (171) Schleinitzstr. 19, Kulmb. Bierh. Ein eleg. Damenrad, 140 Mt. (Phänomen)

Ein eleg. Herrenrad, 130 Mt. unter Fabrikpreis verkauft Rinkauerstraße Nr. 7, Laden.

1 großer Wäscheschrank 1 mahag. Schrank (201) 1 mahag. ovaler Tisch 1 Kupf. Wäschekessel 1 dreiflamm. Gaskrone umzugs halber billig zu verkaufen Danzigerstraße 20, 1 Tr.

2 Arbeitspferde per sofort zu verkaufen. (293) Filiale Kunterstein, Rinkauerstraße 38.

1 Forterrier, 2 1/2 Jahr, zu verkaufen. (156) Gorondziorski, Stefan b. Rakef.

Notationsdruck und Verlag: Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grünwald in Bromberg.

Patzer's Sommertheater. Donnerstag, den 4. Juli cr.: Einmaliges Konzert der italienischen Kapelle Banda Musicale di Chieti (A. Bruzzen) unter Leitung des Dirigenten Vito Tosé. Billets im Vorverkauf 50 Pfg. Inhaber v. Theaterpartoutis zahl. u. 30 Pfg. Zuschlag. Das Konzert findet bestimmt statt, bei unglücklicher Witterung im Koncertsaal. (487) Anfang 8 Uhr. Freitag, den 5. Juli: Novität. Novität.

Mascotte. (Der Glückseligen). Komische Operette von Audran. J. Krammer's Festsäle u. Concertgarten Wilhelmstraße 5. (268) Heute Donnerstag, den 4. Juli: Concert. Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pfg.

Gambrinus-Garten, Bürgerliches Brauhaus, Bromberg, Bahnhofstr. 35. Freitag, den 5. Juli cr.: Viertes großes Militär-Konzert, ausgeführt von der Kapelle des Grenadier-Regiments z. Pferde unter Leitung des Dirigenten Herrn Karlipp.

Anfang abends 8 Uhr. Eintrittspreis a. Person 20 Pfg. Diese Konzerte finden jeden Freitag statt. (293) F. Steffen.

Concordia. Täglich: (507) Große Spezialitäten-Vorstellung. Ab 1. Juli vollständig neues Programm.

Elysiuntheater. Heute bei ermäßigten Preisen: Parquet 75 Pf. u. 50 Pf. Fastnacht. Hieran: Zum Einsiedler. Freitag, den 5. Juli 1901: Novität, zum ersten Male: Michael Kramer.

Drama in 4 Akt. v. G. Hauptmann. Sonnabend, den 6. Juli 1901: Volkstümliche Vorstellung: Der Herr Senator.

Verantwortlich für den politischen Theil (i. B.), für Lokales, Provinziales und Bunte Chronik: H. Singer, für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur zc. Carl Bendisch, für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Nekrolog: L. Jarchow, sämmtl. in Bromberg.